Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 159. Sonntag den 11. Juli 1847.

Inland.

Berlin, 10. Juli. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abegreist.

Das 27. Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter Nr. 2860 das Allerhöchste Privilegium vom 21. Juni d. J., wegen Emission von 1,500,000 Rtl. Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, und Nr. 2861 die Allerhöchste Kabinetsorder vom 25. ejsd. m., betreffend die den Grafen von Alvensleben zu Erxleben und den Gemeinden Weferlingen und Eschenrode in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kunststraße von Erxleben über Horsingen nach Weferlingen bewilligten fiskalischen Vorrechte.

Das Allerhöchste Privilegium wegen Emission von 1,500,000 Thalern Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft lautet in Nr. 27. der Gesetz-Sammlung folgendermaßen: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. Nachdem von Seiten der unterm 17. August 1845 von Uns bestätigten Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft, welche nunmehr den Namen „Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft" führt, darauf angetragen worden ist, derselben dem in Unserem Privilegio vom 10. Juli 1846. § 9. Litt. c. (Gesetzsammlung für 1846, Seite 319 und folgende) gemachten Vorbehalte gemäß, zur Ergänzung ihres Anlagekapitals, und zwar, um damit die Kosten der Anlegung des zweiten Geleises auf der ganzen Bahn zu bestreiten, die Ausstellung auf den Inhaber lautender und mit Zinskupons versehener Obligationen, jede zu Einhundert Thalern, im Betrage von 1,500,000 Thalern zu gestatten, so ertheilen Wir in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Juni 1833, wegen Ausstellung von Papieren, welche eine Zahlungsverpflichtung an jeden Inhaber enthalten, durch gegenwärtiges Privilegium Unsere landesherrliche Genehmigung zur Emission der gedachten 15,000 Stück Obligationen zu Einhundert Thalern Kurant unter nachstehenden Bedingungen.

§ 1. Die Obligationen, auf deren Rückseite ein Abdruck dieses Privilegiums beigefügt wird, werden nach dem beiliegenden Schema mit der Bezeichnung Litt. C. ausgefertigt und von dreien Direktoren und dem Rendanten der Gesellschaft unterzeichnet. — Diese Obligationen genießen gleiche Vorzüge, namentlich dasselbe Hypothekenrecht, als die auf Grund Unseres Privilegii vom 10. Juli 1846 emittirten Obligationen Litt. ı. der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft zum Gesammtbelaufe von 1,632,800 Rthlr. Dagegen wird den vermöge Unseres Privilegii vom 17. August 1845 (Gesetzsammlung für das Jahr 1845 Seite 572 und folgende) ausgegebenen, mit Litt. A. und B. bezeichneten Obligationen der Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft, im Gesammtbetrage von 2,367,200 Rthlr. hierdurch die Priorität vor sämmtlichen Obligationen Litt. C. vorbehalten.

§ 2. Die Obligationen tragen fünf Prozent Zinsen. Zu deren Erhebung werden den Obligationen zunächst für 6 Jahre 12 halbjährige, am 2. Januar und 1. Juli der betreffenden Jahre zahlbare Zinskupons Nr. 1—12 nach beiliegendem Schema beigegeben. Beim Ablaufe dieser und jeder folgenden sechsjährigen Periode werden nach vorheriger öffentlichen Bekanntmachung für anderweite sechs Jahre neue Zinskupons ausgereicht. Die Ausreichung erfolgt an den Präsentanten des letzten Kupons — mit dessen Rückgabe zugleich über den Empfang der neuen quittirt wird — sofern nicht vor dessen Fälligkeitstermine dagegen von dem Inhaber der Obligation bei dem Direktorio schriftlich Widerspruch erhoben worden ist; im Falle eines solchen Widerspruchs erfolgt die Ausreichung an den Inhaber der Obligation. — Diese Bestimmung wird auf dem jedesmaligen letzten Kupon besonders vermerkt.

§ 3. Die Ansprüche auf Zinsvergütung erlöschen und die Zinskupons werden ungültig und werthlos, wenn diese nicht binnen vier Jahren nach der Verfallzeit zur Zahlung präsentirt werden.

§ 4. Die Verzinsung der Obligationen hört an dem Tage auf, an welchem sie zur Zurückzahlung fällig sind. Wird diese in Empfang genommen, so müssen zugleich die ausgereichten Zinskupons, welche später als an jenem Tage verfallen, mit der fälligen Obligation eingeliefert werden; geschieht dies nicht, so wird der Betrag der fehlenden Zinskupons von dem Kapital gekürzt und zur Einlösung dieser Kupons verwendet.

§ 5. Zur allmähligen Tilgung der Schuld wird jährlich ein halbes Prozent von dem Kapitalbetrage aller emittirten Obligationen (nebst den Zinsen der eingelöseten Obligationen) verwendet. Außerdem steht der Gesellschaft eine allgemeine Kündigung der Obligationen mit Genehmigung Unseres Finanzministers, so jedoch, daß die Rückzahlung nicht vor dem 1. Januar 1852 erfolgen darf, zu. Die Bestimmung der jährlich zur Tilgung kommenden Obligatinen geschieht durch Ausloosung Seitens des Directorii mit Zuziehung eines das Prrtokoll führenden Notarii in einem 14 Tage zuvor einmal öffentlich bekannt gemachten Termine, zu welchem Jedermann der Zutritt freisteht. — Die Bekanntmachung der ausgelooſten Obligationen, sowie einer allgemeinen Kündigung derselben, erfolgt durch dreimalige Einrückung in die öffentlichen Blätter (§ 10.); die erste Einrückung muß mindestens drei Monate vor dem bestimmten Zahlungstermin Statt finden. Die Einlösung der ausgeloosten Obligationen geschieht am 1. Juli jeden Jahres; die Einlösung der gekündigten Obligationen kann sowohl am 2. Januar als am 1. Juli jeden Jahres Statt finden. — Die Rückzahlung erfolgt in beiden Fällen nach dem Nennwerthe gegen Auslieferung der Obligationen an deren Präsentanten. Die im Wege des Tilgungsverfahrens eingelösten Obligationen werden unter Beobachtung der oben wegen der Ausloosung vorgeschriebenen Form verbrannt. Diejenigen, welche im Wege der Kündigung oder der Rückforderung (§ 8.) eingelöst werden, kann die Gesellschaft wieder ausgeben. Ueber die Ausführung der Tilgung wird dem für das Eisenbahnunternehmen bestellten Kommissarius des Staates jährlich Nachweis geführt.

§ 6. Sollen angeblich verlorene oder vernichtete Obligationen amortisirt werden, so wird gerichtliches Aufgebot nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen erlassen. Für dergestalt amortisirte, sowie auch für zerrissene oder sonst unbrauchbar gewordene, an die Gesellschaft zurückgelieferte und gänzlich zu kassirende Obligationen werden neue dergleichen ausgefertigt.

§ 7. Die Nummern der zur Zurückzahlung fälligen, nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden während drei Jahren nach dem Zahlungstermin jährlich einmal von dem Direktorium der Gesellschaft, Behufs der Empfangnahme der Zahlung, öffentlich aufgerufen. Die Obligationen, welche nicht innerhalb 10 Jahren nach dem letzten öffentlichen Aufrufe zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos, welches von dem Direktorium unter Angabe der werthlos gewordenen Nummern alsdann öffentlich zu erklären ist. Die Gesellschaft hat wegen solcher Obligationen keinerlei Verpflichtung mehr.

§ 8. Außer dem im § 5 gedachten Falle sind die Inhaber der Obligationen berechtigt, deren Nennwerth in folgenden Fällen von der Gesellschaft zurückzufordern; a) wenn fällige Zinnskupons, ungeachtet solche gehörig zur Einlösung präsentirt worden, länger als drei Monate unberichtigt bleiben; b) wenn der Transportbetrieb auf der Eisenbahn mit Dampfwagen oder anderen, dieselben ersetzenden Maschinen länger als sechs Monate ganz aufhört; c) wenn gegen die Gesellschaft in Folge rechtskräftiger Erkenntnisse Schulden halber Exekution vollstreckt wird; d) wenn die im § 5. festgesetzte Tilgung der Obligationen nicht eingehalten wird. In den Fällen a, b u c kann das Kapital an demselben Tage, wo einer dieser Fälle eintritt, zurückgefordert werden; im Falle d. ist dagegen eine dreimonatliche Kündigungsfrist zu beobachten. — Das Recht der Zurückforderung dauert aber in dem Falle a bis zur Zahlung des betreffenden Zinskupons, in dem Falle b bis zur Wiederherstellung des unterbrochenen Transportbetriebes, in dem Falle c ein Jahr, nachdem der vorhergesehene Fall eingetreten ist, das Recht der Kündigung in dem Falle d drei Monate von dem Tage ab, an welchem die Tilgung der Obligationen hätte erfolgen sollen.

§ 9. Zur Sicherung der Verzinsung und Tilgung der Schuld wird festgesetzt und verordnet: a) die vorgeschriebene Verzinsung und Tilgung der Obligationen geht der Zahlung von Zinsen und Dividenden an die Aktionaire der Gesellschaft vor. b) Bis zur Tilgung der Obligationen darf die Gesellschaft keine zur Eisenbahn und den Bahnhöfen erforderlichen Grundstücke verkaufen; dies bezieht sich jedoch nicht auf die, außerhalb der Bahn und der Bahnhöfe befindlichen Grundstücke, auch nicht auf solche, welche innerhalb der Bahnhöfe etwa an den Staat oder an Gemeinden zur Errichtung von Post-, Polizei- oder steuerlichen Einrichtungen, oder welche zu Packhöfen oder Waaren-Niederlagen abgetreten werden möchten. Für den Fall, daß Unsere Gerichte einen Nachweis darüber erfordern sollten, ob ein Grundstück zur Eisenbahn und den Bahnhöfen erforderlich sei oder nicht, genügt ein Attest des für das Eisenbahn-Unternehmen bestellten Kommissarii. c) Die Gesellschaft darf weder Prioritätsaktien kreiren, noch neue Darlehne aufnehmen, es sei denn, daß für die jetzt zu emittirenden Obligationen das Vorzugsrecht ausdrücklich stipulirt werde. d) Zur Sicherheit für das im § 8 festgesetzte Rückforderungsrecht ist den Inhabern der Obligationen von der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft das Gesellschaftsvermögen, namentlich die Berlin-Potsdam und die Potsdam-Magdeburger Eisenbahn dergestalt verpfändet, daß denselben die hypothekarische Eintragung auf die der Gesellschaft gehörigen Immobilien gestattet worden ist. Die vorstehend unter b erlassene Bestimmung soll jedoch auf diejenigen Obligationen sich nicht beziehen, die, zur Zurückzahlung fällig erklärt, nicht innerhalb 6 Monaten nach Verfall zur Empfangnahme der Zahlung gehörig präsentirt werden.

§ 10. Alle in diesem Privilegium vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachungen müssen in die Allgemeine Preußische, in eine zweite, in Berlin erscheinende, und in die Magdeburger Zeitung eingerückt werden. Sollte eins dieser Blätter eingehen, so genügt die Bekanntmachung in den beiden anderen, bis zu anderweitigen, mit Genehmigung Unseres Finanzministers zu treffenden Bestimmungen.

§ 11. Auf die Zahlung der Obligationen, wie auch der Zinskupons, die jederzeit nach der Wahl der Berechtigten aus der Gesellschaftskasse in Berlin oder Potsdam geleistet wird, kann kein Arrest bei der Gesellschaft angelegt werden. — Zur Urkund dieses und zur Sicherheit der Gläubiger haben Wir das gegenwärtige landesherrliche Privilegium Allerhöchsteigenhändig vollzogen und unter Unserem Königlichen Insiegel ausfertigen lassen, ohne jedoch dadurch den Inhabern der Obligationen in Ansehung ihrer Befriedigung eine Gewährleistung von Seiten des Staats zu geben oder Rechten Dritter zu präjudiziren.

Gegeben Sanssouci, den 21. Juni 1847.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Düesberg.

Militär-Wochenblatt. Ranzow, Hauptm. vom 27. Inf.-Regt., zum etatsm. Major. v. Rohrscheidt I., Hauptm. vom 32. Inf.-Regt., zum etatsm. Major. v. Reiboldt, Major vom 2. Bat. 31. Reg., als Führer des 2. Aufgebots. Groetschel, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 22. Regts. ins 3. Bat. 32. Regts. einrangirt.

** **Berlin,** 9. Juli. Gestern Abend wurde dem Prof. Schultze, dem bekannten Physiologen, von den Studirenden ein Fackelständchen gebracht. — In unsern politischen Unterhaltungen ist jetzt viel von Reactionen die Rede, welche uns bevorstehen sollen, es scheint aber, daß man n rgend einen klaren Begriff davon hat, was damit gemeint sein soll. Keinesfalls wird Preußen die einmal betretene Bahn verlassen, andererseits aber werden die exaltirten Bestrebungen von oppositioneller Seite durchaus erfolglos bleiben, und wenn man dies etwa Reaction nennen sollte, so ist daran freilich nicht zu zweifeln. Die neue Deutsche Zeitung in Heidelberg hatte in ihren ersten Blättern einige ungemessene Artikel über Preußen. Das neueste Blatt vom 5. giebt den Beweis, daß die Redaktion selbst gefühlt, wie sie auf unrichtigem Wege sei, und sie lenkt wieder ein; in der angefangenen Weise wäre auch die Fortsetzung unmöglich gewesen. — Unser Getreidemarkt ist noch fortwährend flau, und die Seehandlung fährt fort, unter der Forderung der Kornhändler ihre Vorräthe anzubieten. Der Umsatz ist sehr gering.

Königsberg, 7. Juli. In Bezug auf die verneinende Antwort Sr. Excellenz des Kultus-Ministers auf die Frage Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, ob in Berlin an den jüdischen Schulen christliche Lehrer angestellt seien, verdient bemerkt zu werden, daß auch bei der hiesigen jüdischen Schule von den drei angestellten Lehrern zwei evangelischen Glaubens sind. — In Tilsit fand am 29sten Juni ein Auflauf eigener Art statt. Der Mäßigkeits-Apostel Baron v. Seld hatte nämlich die lithauischen Niederungen durchzogen und dabei eine Predigt in der lithauischen Kirche in Tilsit am 29. Juni angesagt. Nun wollten aber weder der lithauische Prediger, noch der Kirchenvorstand die Kirche dazu bewilligen, und es entstand ein großer Aufwand der Lithauer, die nur mit Mühe durch gütliche Vorstellungen der Polizei bewogen werden konnten, auseinander und nach Hause zu gehen. (Königsb. Z.)

Posen, 9. Juli. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 7. Juli theilte der Herr Polizei-Präsident v. Minutoii der Versammlung mit, daß er durch seine Versetzung nach Berlin aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheide und verabschiedete sich. Die Versammlung, in Anerkennung der Verdienste des Herrn v. Minutoli ertheilte ihm einstimmig das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen. (Pos. Z.)

Die jüdische Gemeinde in **Nakel** hat sich gedrungen gefühlt, dem Papst in einem besonderen Schreiben für seine wohlwollenden Intentionen gegen ihre Glaubensgenossen in Rom zu danken. (Hamb. Börsenh.)

Münster, 6. Juli. Von allen Seiten gehen abermals Berichte über das Eintreffen bedeutender Getreide-Zufuhren ein, welche ein ferneres Sinken der Preise zur Folge hatten. Aus Amsterdam wird unterm 2. d. die Ankunft von 60 Schiffen mit Getreide aus Rußland gemeldet; in Bremen sind seit 2 bis 3 Wochen ungefähr 10,000 Lasten Roggen eingetroffen, wodurch der Preis abermals und zwar bis auf 127 à 130 Rtl. Gold herunter gegangen ist; ebenso wird aus Köln unterm 30. Juni gemeldet, daß daselbst theils zu Wasser, theils per Eisenbahn 40,000 Malter Roggen angekommen, welches den Preis von $10\frac{2}{3}$ — 12 Rtl. auf $10\frac{1}{3}$ Rtl. pro Malter herabdrückte. Die Aussicht auf eine sehr gesegnete Erndte, so wie die Nähe derselben, indem bei der jetzigen güustigen Witterung der erste Roggen auf dem Sandboden mit guten 8 Tagen geschnitten werden kann, wird auch hier dem Sinken der Preise sehr förderlich sein. — Aus einer uns zugekommenen Mittheilung aus New-York entnehmen wir nachstehende zuverlässige Angaben über die Verschiffungen aus den nordamerikanischen Häfen vom 1. September 1846 bis 1ten Mai 1847. Es wurden verladen: 3,016,616 Barrels Mehl (1 Barrel wiegt netto 192 Pfund amerikanisch Gewicht.) 619,247 Barrels Mais-Mehl. 2,230,155 Bushel Weizen (1 Bushel wiegt 56 Pfd. amerikanisches Gewicht oder 50 Pfd. Bremer Gewicht.) 11,880,018 Bushel Mais. 5 Bushel Weizen auf 1 Barrel Weizen-Mehl und 4 Bushel Mais auf 1 Barrel Mais-Mehl gerechnet, giebt die Gesammt-Masse von 17,313,235 Bushel Weizen und 14,357,066 Bushel Mais, also insammt 1750 Millionen Pfund Brodfrüchte zum Werth von 35 Millionen Dollars. — Vom 1. Sept. 1845 bis 1. Sept. 1846, also in den 12 Monaten vorher, war nur ungefähr die Hälfte des vorstehenden Quantums versendet worden. (Westf. Merk.)

Köln, 5. Juli. Ein interessantes Schauspiel bot in den letzten Tagen namentlich der hiesige Freihafen, indem dort hauptsächlich die Fruchtfrage verhandelt wurde, welche überhaupt das Tagesgespräch bildete. Diesem zufolge waren Kontrakte abgeschlossen worden, um im Monat Juni, was der usance nach also Ende Juni ist, 40,000 Malter, per 15. Juli abermals 40,000 Malter und Ende Juli noch eine kleinere Quantität Korn geliefert zu erhalten. **Um die Verkäufer außer Stand zu setzen, die eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen, waren manche Mittel angewendet worden; so waren beispielsweise sämmtliche disponible Transportwagen der belgischen Bahn für die letzten drei Tage des Monates Juni für 5 Thlr. täglich gemiethet worden.** Auf diese Nachricht hin wurde von den Verkäufern aber die französische Bahn zur temporairen Ueberlassung ihrer Waggons vermocht; eben so erhielten die zur Zeit eintreffenden Schiffsführer eine Gratifikation von 150 Frcs. Das Korn wurde den 30. Juni innerhalb der gesetzlichen Zeit den Ankäufern zur Disposition gestellt, welche jedoch nur 20,000 Malter acceptirten und zu Ausreden griffen, vorgebend, sie seien durch die zu späte Ueberweisung des Getreides gehindert worden, ihre pro Ende Juni gestellten Ablieferungen an dem fraglichen Tage noch überweisen zu können. Genug, die Folge war, daß der Preis des Korns, welcher den Morgen des 30. Juni auf $11\frac{1}{2}$ Thaler stand, auf $9\frac{1}{2}$ Thaler sank und daß jetzt schon Verkäufe zu weit niedrigern Preisen stattfinden. Mancher wird aus dieser Spekulation eine tüchtige Schlappe mitnehmen. (Elberf. Ztg.)

Deutschland.

Von der Donau, 29. Juni. Die griechisch-türkische Frage dürfte nun doch eine mildere Lösung erhalten, als solches nach den Nachrichten aus Konstantinopel zu erwarten stand. Herr Mussurus wird zwar allerdings nach Athen zurückkehren, nachdem der König Otto zuvor ein denselben einladendes Entschuldigungsschreiben an den Sultan gerichtet haben wird; allein daß ihm nach seinem Eintreffen der griechische Premierminister den ersten Besuch zu machen habe, soll in dem Ultimatum des Fürsten Metternich keinesweges ausgesprochen, vielmehr die Pforte bewogen worden sein, ihren Gesandten, nachdem die oben erwähnte Entschuldigung (resp. Einladung) in Betreff des Hrn. Mussurus ausgesprochen wäre, den ersten Besuch bei dem Premierminister machen zu lassen. (Karlsr. Z.)

Vom Main, 6. Juli. Es erscheint im öffentlichen Interesse, daß nachstehende Thatsache zur allgemeinen Kenntniß, sowohl des Publikums als der resp. Behörden gebracht werde. Dem im Großherzogthum und im Kurfürstenthum Hessen, wie in andern deutschen Staaten erlassenen Verbote ungeachtet, die Frucht auf dem Halme anzukaufen, werden jetzt schon von Fruchtspekulanten sehr bedeutende Ankäufe auf dem Halm nnd zwar pro Malter Roggen à 10 fl. und pro Malter Weizen à 15 fl. in einer solchen Ausdehnung geschlossen, daß, wenn man diesem Treiben kein energisches Hinderniß, entgegenstellt, der Wucher auch der nächsten Ernte sich bemächtigen und die hohen Getreidepreise zu erhalten sich bemühen wird. In Betreff der nächsten Aepfelernte werden jetzt schon Anerbietungen von mehreren Tausend Maltern, das Malter zu 40 kr. gemacht. Es läßt sich demnach annehmen, daß die Aepfel in diesem Jahre wohlfeiler werden, als die Kartoffeln, zu deren Gedeihen ein recht durchweichender Regen äußerst nothwendig wird. Die Pfälzer Weine sind in den letzten vierzehn Tagen so heruntergegangen, daß die, welche vor sechs Wochen noch einen Werth von 190 bis 200 fl. das Stück hatten, jetzt zu 90 bis 100 fl. angeboten werden, ohne Käufer zu finden. Der Mangel an Fässern wird jetzt schon sehr fühlbar und es wird versichert, daß man im nächsten Herbst für ein Stückfaß das Quantum von zwei Fässern Aepfelwein bieten werde. (O. P. A. Z.)

Stuttgart, 2. Juli. Der „Schwäbische Merkur“ theilte vor einiger Zeit den Inhalt einer Eingabe vieler Bewohner Stuttgarts an das k. Finanzministerium mit, worin solches ersucht wurde, auf alsbaldige Einberufung einer außerordentlichen Zollkonferenz zu dringen und dabei in Berücksichtigung des jetzigen Nothstandes der arbeitenden Klassen auf geeigneten Zollschutz anzutragen. Der hiesige Handelsstand hat nun gleichfalls eine solche Eingabe an Se. Maj. den König gerichtet, doch konnte die von einer bedeutenden Minorität beabsichtigte Bitte, in Erwägung zu ziehen, ob, wenn die norddeutschen Regierungen auf ihrer Weigerung um genügenden Zollschutz für unsere Industrie beharren, nicht eine Kündigung des Zollvereins-Vertrags und Gründung eines süddeutschen Zollvereins noch nicht durchdringen, so großen Anklang sie auch fand, und namentlich unter unserm Gewersstand findet. — Wie man hört, ist der Eingabe, welche mit mehreren andern aus den bedeutendenderen Städten des Landes zusammentraf, von Seiten der Staatsreyierung willfährige Aufnahme zu Theil geworden und sind bereits die entsprechenden Schritte eingeleitet worden. (F. J.)

Aus Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, im Juni. Am 10. Juli d. J. erfüllt der Fürst von Lobenstein-Ebersdorf das 25ste Jahr seiner Regierung. Der Einsender ergreift sehr gern die jetzt gebotene Gelegenheit, aus eigener Wahrnehmung über die Persönlichkeit und die Regierung des Fürsten Folgendes der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Fürst, am 27. März 1797 im Schlosse zu Ebersdorf geboren, ist der einzige Sohn des Fürsten Heinrich LI. jüng. L. Reuß zu Ebersdorf und dessen Gemahlin Louise Henriette, geb. Reichsgräfin v. Hoym. Am 10. Juli 1822 zur Regierung gelangt, fiel ihm am 7. Mai 1824 durch den Tod seines Vetters Heinrich LIV. das Fürstenthum Lobenstein an. Außerdem regiert er in Gemeinschaft mit dem fürstlichen Hause Schleiz das Fürstenthum Gera und die dazu gehörige Pflege Saalburg. Der Fürst ist unvermählt. Von der Natur sowohl in körperlicher wie in geistiger Hinsicht auffallend begünstigt, durch Leibesübung gestählt, ist der Fürst durch die sorgfältigste Erziehung, vorzüglich aber durch die Schule des Lebens, durch eigene Thätigkeit und scharfe Beobachtungsgabe im Umgange mit Menschen, auf wiederholten Reisen in England, Frankreich, Italien, so wie durch den Besuch der größern deutschen Höfe gebildet worden. Alle chevalereske Tugenden sind ihm eigen. Eben so reich an Kenntnissen in allen Fächern des menschlichen Wissens, wie an genialen Ideen, weiß er schnell und sicher das Rechte zu treffen und seinen gleichsam blitzenden Gedanken in energischer Kürze Ausdruck zu verleihen. Sein lebendiger Geist findet Erholung in der Lecture der neuesten Schriften der in- und ausländischen, besonders der englischen und französischen Literatur. Bald als kühnem Reiter, bald beim Fahren, bald als leidenschaftlichem Jäger, bald bei Stürmen auf Meer und Flüssen drohte ihm Lebensgefahr. Sichtlich ist er von der Vorsehung beschützt worden, am wunderbarsten, als bei einer Jagd sich eine Büchse, die er in der Hand hielt, selbst entlud und die Kugel ihm die Stirn über dem linken Auge streifte. Als Regent folgt er dem Wahlspruche: „Volkswohl ist Fürstenlust.“ Sein Ohr ist jeder Beschwerde, jeder Bitte willig geöffnet, wöchentlich ertheilt er an bestimmten Tagen auch dem geringsten seiner Unterthanen Audienz. Eine freisinnige, von ihm selbst ausgearbeitete Verfassung wollte er aus eigenem Antriebe und nicht etwa in Folge der damaligen Bewegungen, von welchen sein Land frei blieb, im Jahre 1831 seinem Fürstenthume Lobenstein-Ebersdorf verleihen. Die Landstände — wenige Rittergutsbesitzer und ein Bürgermeister — fürchteten die Kosten einer constitutionellen Verfassung, zweifelten an dem agnatischen Einverständniß und lehnten das Geschenk der reinsten landesväterlichen Fürsorge ab. Kunst und Gewerbe, Ackerbau und Bergbau erfreuen sich seines kräftigsten Schutzes. In seinem Lande giebt es außer den durch den Anschluß an den deutschen Zollverein bedingten indirekten Steuern nur noch eine, eine höchst unbedeutende Grundsteuer. Der Fürst hat nach und nach alle übrigen aufgehoben und selbst die einzige Steuer auf die Hälfte ihrer ursprünglichen Höhe zurückgeführt. Seit seiner Regierung haben trotz der geringen Mittel und des äußerst gebirgigen Terrains die Kunststraßen sich vermehrt und vervollkommnet. Die Frohndenlast ist fast durchgängig abgelöst. Die in die Kammergüter zu leistenden Frohnen sind halb geschenkt worden. Kirche und Schule pflegt der Fürst auf das Sorgsamste. Eine Landschulen-Ordnung, den besten der Nachbarländer nachgebildet, hat das Schulwesen auf eine hohe Stufe gehoben. Eine vom Fürsten fast nur aus Kammermitteln dotirte Landeskirchen- und Schulstiftungskasse unterstützt Kirchen- und Schuldiener nachhaltig. Und kein Schulhaus giebt es im Lande, das ohne ansehnliche Unterstützung an Holz aus den Domanialwaldungen des Fürsten gebaut worden wäre. In dem Kriegerrock einen Ehrenrock erkennend, schätzt er kriegerische Ehre und Tapferkeit hoch. Leider gestatteten seine Eltern ihm, dem einzigen Sohne, nicht, in den Jahren 1814 und 1815 mitzukämpfen, und als er bei dem letzten Kriegszuge der Russen gegen die Türken um ein Kommando in der Linie bei der russischen Armee nachsuchte, wurde ihm ein Platz bei dem großen Generalstabe angeboten, ein Platz, der seinem Muthe nicht entsprach und ihn deshalb zum Aufgeben des Plans veranlaßte. Sein eigenes Bundes-Kontingent ist in Folge seiner persönlichen Fürsorge von der Bundes-Militär-Kommission belobend hervorgehoben, seine zum größten Theil aus Kammermitteln equipirte Landwehr sogar für musterhaft erklärt worden. Das von ihm gebildete Leibjägercorps, zum Militärdienste mitverpflichtet, eben so wie die Feldjäger (Gendarmen) stehen ihr würdig zur Seite. — Das Kommunalwesen ist durch eine die Gemeinden sach- und zeitgemäß emancipirende Städte- und eine jüngst erlassene Landgemeindeordnung geregelt. Den Armen bringt der Fürst fortwährend die ansehnlichsten Opfer. Die Rechtspflege hat sich seit seiner Regierung namentlich durch die Errichtung eines besondern, von den Civil-Justizämtern getrennten Kriminal-Gerichts sichtlich vervollkommnet. Die geringste Bestechung bedroht das Gesetz mit Entsetzung vom Amte. Unabhängigkeit des Richters und Gleichheit vor dem Gesetze sind von ihm heilig gehaltene Grundsätze. Die Polizeiverwaltung, durch eine tüchtige Gendarmerie unterstützt, wird von ihm scharf ins Auge gefaßt. Eigene Anschauung zieht er hier vorzugsweise jeder berichtlichen Darlegung vor. Sein Scharfblick entdeckt oft Gebrechen, die seinen Beamten entgingen, er erkennt leicht ihre Irrthümer, ihre Fehler. Er berichtigt ihre Arbeiten selbst, arbeitet sie oft völlig um. Bei Feuerunglück, Ueberschwemmungen und andern Kalamitäten, greift der Fürst, keine Gefahr achtend, unmittelbar ein. Im höchsten Grade populär, hascht er doch nicht nach Volksgunst; einer geläuterten Freisinnigkeit huldigend, hält er doch mit fester Hand die Zügel der Regierung. Sein Motto ist: „Rien par le peuple, tout pour le peuple“, Reform, nicht Revolution. Sein Volk ist ihm mit Liebe, Verehrung und Dank ergeben. Der Unterthan, darauf sich stützend, daß sein Fürst Beamtendruck haßt, läßt, wenn er sich verletzt glaubt, wohl die Worte hören: Wenn das der Fürst wüßte! Diesem unbegrenzten Vertrauen ist das Verkennen der landesväterlichen Absichten gänzlich gewichen, welches im Anfange seiner Regierung im Jahre 1826 einen Aufstand mehrer Landgemeinden hervorrief, die als Beschwerdepunkte die den Unterthanen auferlegte Zwangspflicht, ihre Häuser gegen Feuerschaden zu versichern und für ihre Schulen besser zu sorgen, bezeichneten. Das Einschreiten militärischer Macht war hier nöthig und stellte sofort die Ruhe wieder her. Ebenso in dem vollsten Genusse der Liebe seiner geraischen Unterthanen beschwor der Fürst im Jahr 1830 durch sein persönliches Einschreiten allein die auch über die Stadt Gera verbreiteten Volksbewegungen der damaligen Zeit, welche nichts Anderes bezweckten, als ihn zum alleinigen Regenten von Gera auszurufen. Hier zeigte der Fürst sich in aller seiner Würde. So drückend ihn bei der entschiedenen Selbstständigkeit seines Charakters die Eigenthümlichkeit einer Doppelherrschaft berühren muß, ein Verhältniß, das er mit seiner Gabe, treffend zu bezeichnen, ein Siamesetweens-Verhältniß nennt —, so sehr er seine Persönlichkeit bei diesem „Dualismus amortisirt“ sieht, so sehr er die Nachtheile einer „Souverainetätsfiktion“ erkennt, so streng rechtlich handelte er bei dieser verführerischen Aufforderung, so entschieden forderte er unter der ernstesten Mißbilligung der ausschreitenden Ideen gleichen Gehorsam für sich wie für seinen nicht anwesenden Mitregenten. Auch hier wird er als Führer des Fortschritts verehrt, mächtig gebietet er über die Gemüther, ein Wort, ein Blick entflammt die zugewendeten Herzen. Die befriedigenden öffentlichen Zustände des Fürstenthums Gera, auf welche der dortige Unterthan seit 25 Jahren mit stolzer Genugthuung zu blicken gewohnt ist, verdanken ihre Entstehung zum großen Theile dem rastlosen Streben des die Zeitschwingen so vollkommen erfassenden, ja ihnen voraneilenden Fürsten. (D. A. Z.)

Sondershausen, 30. Juni. Am 28sten d. M. wurde der zweite ordentliche Landtag unseres Fürstenthums förmlich eröffnet, nachdem schon am Tage vorher eine darauf bezügliche kirchliche Feier stattgefunden hatte. Heute haben die eigentlichen Arbeiten begonnen. (Dorfz.)

Mehrere Zeitungsartikel fangen an, die vor Kurzem gemeldete Befestigung Helgolands durch die Engländer zu besprechen. Man scheint Besorgniß zu hegen und schlägt vor, Forts an der Mündung der Elbe als Gegengewicht zu errichten.

Oesterreich.

* **Wien**, 8. Juli. Nachdem die Konferenzen über die zukünftige definitive Organisation Galiziens mit Zuziehung des Gouverneurs, Grafen Stadion, beendigt sind, hat Letzterer seine Abreise nach Lemberg auf heute festgesetzt. Der Hofrath v. Krauß ist zum zweiten Präsidenten der galizischen Landes-Regierung ernannt und wird dem Grafen Stadion binnen Kurzem nach Lemberg folgen. Letzterer hat die ausgedehntesten Vollmachten erhalten und geht sicherlich mit dem besten Willen nach Galizien. Die fortgesetzte Behauptung in fremden Journalen, daß Erzherzog Albrecht als General-Gouverneur nach Galizien gehe, ist aus der Luft gegriffen. — Der berühmte englische Frei-Handels-Apostel Cobden, ist hier eingetroffen und wird durch Lord Ponsonby beim Fürsten Metternich und Bar. Kübek vorgestellt werden. — Ein Handbillet Sr. Majestät des Kaisers an den Staats-Minister Grafen Kollowrath fordert diesen dringend auf, dem so hochgesteigerten Wucher in den Lebensmitteln aller Art, so viel als möglich zu steuern. — Die Ernte wird seit 4 Tagen von der herrlichsten Witterung begünstigt und unsere Korn-Wucherer machen sehr saure Gesichter. Aus allen benachbarten Provinzen gehen ähnliche Berichte ein.

Prag, im Juli. Die zweite Eisenbahnlinie, die von Brünn aus durch das romantische Adamsthal nach Mährisch-Trübau zum Anschluß an die große Prager Route führen soll, nähert sich der Vollendung, und vor einiger Zeit ist bereits eine Strecke davon dem Betriebspächter übergeben worden. Die böhmischen Bäder erfreuen sich in der laufenden Saison eines glänzenden Besuches, und besonders sind es einige im Aufblühen begriffene junge Kurorte, welche sich einer wachsenden Frequenz rühmen können. In Franzensbrunn ist die Anzahl der Badegäste schon auf 1500 gestiegen, und der Nachsommer wird deren gewiß noch viele bringen. Der Mittelpunkt der höhern Kreise der Badegesellschaft ist Ihre Majestät die Königin von Baiern, die unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach mit zahlreichem Gefolge hier verweilt und durch die Anmuth ihres Wesens allgemein gefällt. Auffallend ist diesmal die große Anzahl von Familien aus Wien, wie sie noch nie in den böhmischen kleinern Badestädten gefunden wurde; im Uebrigen ist die Gesellschaft bunt genug zusammengewürfelt, und der Sohn Albions wandelt behaglich neben dem Russen, und die graziöse Französin, am Arm eines walachischen Bojaren, ja selbst ein spanischer Kaufmann aus Malaga, und ein englischer Offizier aus Indien ist in der Fremdenliste zu lesen.

§§ **Pesth**, 5. Juli. In dem Bacser Komitat sind in der letzten Zeit wieder Beraubungen der öffentlichen Post vorgefallen. Ein k. Intimat, welches das Komitat deshalb tadelt, sagt, daß in dem ganzen Lande nicht so viele solche Beraubungen vorgekommen, wie in diesem Komitate allein. Aber in dem Komitatshause selbst wurden zwei Panduren von drei Mördern getödtet, welche das Komitatsgefängniß durchbrachen. Man hofft, daß die Regierung ernste Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit in diesem großen Komitate treffen werde. — Gestern fand in dem ungarischen National-Museum die feierliche Aufstellung des Jubilar-Reichsblattes für den verstorbenen Palatin Erzherzog Joseph statt. Dieses reich ausgestattete Kunstwerk dürfte zu den kostbarsten Schätzen des ungarischen Museums gehören.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Einem in Umlauf befindlichen Gerüchte zufolge sollen sich die Engländer in China nach ihrer Expedition gegen Canton einer kleinen Insel an der Mündung des gelben Flusses, Namens Kikiag, bemächtiget haben, um von dort aus mittelst des großen Kanals, der von dem gelben Flusse nach Peking führt, gegen die Hauptstadt des Reiches operiren zu können. Jedenfalls würde es bedeutender Verstärkungen von Schiffen und Truppen bedürfen, ehe die Engländer im Stande wären, Operationen von solchem Umfange zu unternehmen.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Juli. Cours: Die heutige Börse war sehr belebt, und alle Effekten stiegen, weshalb weiß man eigentlich selbst nicht; man sagt aber wegen der Gewißheit, daß in diesem Jahre keine Anleihe gemacht werden wird. 3proz. 78 3/20, 5proz. 119, Nordbahn 576 1/4. — Die Pairskammer hat gestern noch die Gesetzentwürfe über den Baarumsatz, über den Kredit für die Schiffstation an den Küsten von Afrika, über den Kredit für die Loire-Deiche und über die Abrechnung von 1844 angenommen. Heute wurden eben so mehrere Gesetzentwürfe angenommen, darunter der Kredit für die wissenschaftlichen Sammlungen; zuletzt vertagte sich die Kammer bis zum nächsten Donnerstag, um dann als Gerichtshof in dem Cubièresschen Prozeß sich zu konstituiren. Die Deputirtenkammer verhandelte über das Kriegsbudget. Herr Falloux hatte gestern begehrt, einige Fragen wegen der Haussuchung bei einigen Legitimisten im Mayenne-Departement an die Minister zu richten; dies geschah nun, und zwar verband der Fragsteller damit die bekannte Verhaftung der Frau v. Hauteville auf einem Spazierritt mit diesen Schritten. Der Großsiegelbewahrer entgegnete darauf, daß hier eine Verbindung und Verwechselung ganz verschiedener Dinge stattfinde. Zuerst haben sich zu Anfang des Jahres Symptome einer Aufregung in den Departements gezeigt, welche das Einschreiten der Regierung nothwendig gemacht hätten. Die Haussuchungen seien mit aller möglichen Rücksicht vorgenommen worden. Was aber die Verhaftung der Dame betreffe, so wisse man bereits, daß sie auf einem Versehen beruhe, das ein sonst sehr achtbarer Brigadier begangen, und er sei dafür mit einigen Tagen Haft bestraft worden. Die Kammer war mit den Erklärungen zufrieden und ging zur Tagesordnung über, worauf in der Berathung des Kriegsbudgets fortgefahren wurde. Die Regierung hat eine Liste derjenigen Mitglieder der Familie Bonaparte, welchen sie die Rückkehr nach Frankreich gestatten will, Sr. Majestät dem Könige vorgelegt. — Ein Adjutant des Kriegsministers ist mit Depeschen an den General Bedeau nach Algier abgegangen, um ihm seine Ernennung zum interimistischen Gouverneur zu melden. — Die Democratie pacifique ist binnen 4 Tagen 3 Mal mit Beschlag belegt worden. — Eine telegraphische Depesche aus Madrid meldet: **daß in Folge einer Convention zwischen den spanischen Truppen und der Junta von Porto die spanische Armada am 30. Juni von Porto Besitz ergriffen hat.** — Die Briefe aus Madrid melden, daß der Infant Don Franz von Paula am 1. Juli das königliche Schloß verlassen mußte. Der Infant soll nun ein Manifest bekannt machen wollen, während er zugleich nach St. Sebastian abreist. — Der Theil der Provinz Burgos, in welcher die Montemolinisten streifen, ist in Belagerungszustand erklärt worden. In Burgos selbst sind Theuerungs-Unruhen gewesen, das Militär mußte einschreiten und zwei Frauen wurden verwundet.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Es wären gestern beinahe Unruhen auf dem Gemüsemarkte ausgebrochen. Die Bauern verlangten unverschämt die höchsten Preise für ihre Kartoffeln, als man über die Säcke eines derselben herfiel und einige Kartoffeln wegnahm. Der Bauer gab nach, bot seine Waare zu einem billigeren Preise an, und die Ordnung war gleich wieder hergestellt.

Lüttich, 4. Juli. Die Polizei hat gestern sämmtlichen Vorkäufern, welche durch Spekulation täglich binnen wenigen Stunden 50 Procent mit Gemüsen verdienten, indem sie durch Ankauf derselben den Markt zu ihrem Monopol machten, den Zutritt zum Gemüsemarkt untersagt — eine Maßregel, die nicht ohne einige Opposition ausgeführt wurde. Dank dieser Maßregel! Die Preise der Erdäpfel und der anderen Lebensmittel fielen in Folge derselben um 50 Procent. (Elbf. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Heute wurde die Tagsatzung feierlich eröffnet. Sämmtliche Gesandte waren bis gestern hier eingetroffen. Der Glanz der Ceremonien dieses schweizerischen Landtages nimmt alljährlich um etwas ab. Wir haben auch heute wieder einige sonst übliche Ehrenbezeugungen von Seiten des vorörtlichen Berns gegenüber den anwesenden Cantonalrepräsentanten wegfallen sehen. Der Mittelpunkt des heute Geschehenen war natürlich die demokratische Thronrede des Bundespräsidenten. Herr Ochsenbein, der sonst als kein schlechter Redner angesehen ist, las diesmal, wegen der Gewichtigkeit des zu Sprechenden, seine Rede vom Blatte ab. Er war sichtbar bewegt, als er die ersten Worte vor der imposanten Versammlung sprechen sollte. Der Inhalt dieser Rede war indeß bei weitem nicht so bedeutend, als man erwartet hätte. Die allgemeine Spannung bezog sich auf das, was Herr Ochsenbein über die Sonderbundsfrage sagen würde. Er sagte darüber gar nichts — d. h. nichts Directes und Namentliches. Die Hauptstelle war die über die Revision des eidgenössischen Bundesvertrags. Und hier wurde allerdings Bedeutendes ohne große Verhüllung ausgesprochen. Die Eidgenossenschaft gleiche einem aus morschen Balken zusammengezimmerten Schiffe, das bei dem geringsten Windstoße auf dem wogenden Meere der Völkerbewegung, — er redete hier nicht blos von der Schweiz, sondern von ganz Europa, namentlich von Deutschland — auseinander zu brechen drohe. Dies sei die tiefe Wunde, an der die Eidgenossenschaft leide. Der Bundesvertrag sei nicht im Einklang mit den Wünschen des Volkes der Schweiz. Indessen dürfe man nicht verzagen. Entschlossenheit und Entschiedenheit sei jetzt das Einzige, was Heil bringe und woraus man auf Erfolg hoffen dürfe. Die Zeit sei einer Revision des Bundesvertrags günstig. Aber andererseits fordere sie dieselbe auf gebieterische Weise. Ein allgemeiner Völkerbrand sei gegenwärtig nichts Unmögliches. In allen Völkern liege des Zündstoffes genug vorhanden. Wie würde die Schweiz einer solchen allgemeinen Bewegung die Spitze bieten können, wenn sie noch mit ihrem alten verrosteten Bundesvertrag sich behelfen müßte? Andererseits werde diese Reorganisation auch dringend vom Schweizervolke selbst gewünscht. Es sei also eine unnnachläßliche Forderung an die Behörden, diese Wünsche zu erfüllen, bevor etwa das Volk denselben zuvorkomme. — Den Schluß der Rede bildeten energische Protestationen gegen allfällige Interventionen der auswärtigen Mächte, bekannte Berufungen auf das positive Recht und auf das Naturrecht. Nach dieser Eröffnung folgte der eidgenössische Bundesschwur. Sodann wurde im gewöhnlichen Sitzungs-Saale zu der Prüfung der Creditive der Gesandtschaften und zur Bestätigung des eidgenössischen Kanzlei-Personals geschritten. Ein großer Schritt zu radikalen Reformen ist bereits heute in der ersten Sitzung geschehen: Herr v. Gonzenbach, eidgenössischer Staatsschreiber, wurde nicht bestätigt und an seine Stelle ein Appenzeller (A. Rh.) gewählt, dessen Name mir leider entfallen ist. (D.-P.-A.-Z.)

Italien.

Rom, 25. Juni. Berichte aus den Provinzen melden noch immer von Mordthaten, die aus Rache entspringen, und wobei es der Polizei sehr selten gelingt, der Thäter habhaft zu werden. In Fabriano wurde in diesen Tagen der Governatore jener Stadt, Herr Rossi ermordet. — Nach den letzten blutigen Vorfällen in Fermo ist der Delegat von dort abberufen und hierher zur Verantwortung beschieden. (Allg. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Ober-Landesgerichts-Assessor Theinert mit großer Majorität zum besoldeten Stadt-Rath gewählt.

Breslau, 10. Juli. Am 8ten d. ertrank beim Baden an ungeeigneter Stätte in der Oder ein 24 Jahr alter Mann und konnte derselbe alles Suchens ohnerachtet nicht aufgefunden werden.

In der beendigten Woche sind (exclus. eines todtgeborenen und eines erstickten Knabens, so wie eines Ertrunkenen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 32 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 7, an Durchfall 1, an Darmgeschwüren 2, an Lungen-Entzündung 1, an Darm-Entzündung 1, an Zehr-Fieber 3, an gastrischem Fieber 1, an Magen-Erweichung 1, an Darm-Gicht 1, an Keuchhusten 4, an Krämpfen 6, an Krebsschaden 1, an der Gelbsucht 1, an Lebensschwäche 1, an Lungenleiden 3, an Herzleiden 2, an Schlagfluß 5, an Lungen-Schwindsucht 5, an Brustwassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 3, an Kopfverletzung 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jhren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 2.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 20 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Kalksteinen, 6 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalk, 45 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Steinsalz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Gips und 35 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß 10 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 3 Zoll und am letzteren um 5 Zoll wieder gefallen.

Breslau, 10. Juli. Es sind in der letzten Zeit sehr viele Fälle vorgekommen, in denen kleine Kinder, welche sich allein in den Straßen befanden, theils ihrer etwa bei sich habenden Sachen, theils ihrer Kleider beraubt wurden. In Folge dessen sind mehre Frauenspersonen, denn nur von solchen wurden diese Verbrechen begangen, bei der That ergriffen worden. Namentlich geschah dies unlängst bei einer Frauensperson, die vielfach wegen Diebstahls und anderer Verbrechen bestraft worden war. Sie wurde von Seiten einiger Personen aus den höheren Ständen bei der Verübung des Verbrechens bemerkt, festgehalten und an die Hauptwache abgeliefert, leider aber einige Tage darauf schon wieder vorläufig freigesprochen und entlassen. Kaum war dies geschehen, so gingen diese Beraubungen von Kindern wieder an. Es gelang indeß abermals, diese Diebin zu ermitteln und zu verhaften, obschon sie sich stets den Nachforschungen der Polizei-Behörde zu entziehen suchte.

Sobald die heiße Witterung im Sommer eintritt, hören wir auch wie in jedem Jahre von Unglücksfällen, welche sich beim Baden auf unerlaubten Badeplätzen

ereignen. Kaum haben wir einige warme Tage gehabt, so ist auch in diesem Jahre ein abermaliges Opfer derselben Unvorsichtigkeit zu beklagen gewesen. Am 8ten d. Mts. badeten sich nämlich drei Kellner auf einem nicht ausgesteckten Badeplatz in der alten Oder. Einer derselben gerieth in eine tiefe Stelle, sank unter und ertrank, da es seinen beiden, des Schwimmens nicht kundigen Begleitern unmöglich war, ihn zu retten. Wir machen auf diesen traurigen Vorfall mit dem Bemerken aufmerksam, daß bei allem und jeden Baden auf unerlaubten Plätzen sicher eine gleiche Gefahr droht, welcher schon so viele Opfer gefallen sind. Wir haben ja so viele gute Badeplätze, wo unter gehöriger Aufsicht eines geprüften Schwimmlehrers für ein sehr Billiges zu jeder Stunde gebadet werden kann, und woselbst an eine Gefahr nicht zu denken ist. Man benutze diese, und vermeide das Baden an verbotenen Stellen dann wird man von Unglücksfällen durch Ertrinken beim Baden gewiß nichts mehr hören. — Am 6ten d. Mts. hatte ein hiesiger Schneidermeister seine 10jährige Tochter mit ihrem kleinen 1 Jahr 3 Monat alten Bruder nach der Promenade gesendet, um dort dem Kinde den Genuß der freien Luft zu verschaffen. Das Mädchen hatte sich auf denjenigen Theil der Promenade begeben, welcher sich an dem Universitätsgebäude befindet, und hier unterhalb der Brücke den Knaben auf die Erde gesetzt. Derselbe befand sich ganz nahe am Oderufer, und stürzte, da das Mädchen ihn nicht beaufsichtigte, in den hochangeschwollenen Strom, ohne daß seine Begleiterin dies sahe. Zum Glück hatte der Schiffer Kamla, der sich unterhalb mit seinem Schiffe dicht am Ufer befand, den Unglücksfall bemerkt, und gesehen, wie der Knabe von dem Wasser unter das Schiff getrieben wurde. Er eilte daher sofort an den hinteren Theil des Schiffes, um hier den Knaben wo möglich zu retten, falls er dort zum Vorschein kommen sollte. Dies war auch wirklich der Fall; es gelang dem Schiffer Kamla, den Knaben, als dieser an der Oberfläche des Wassers auftauchte, zu erfassen, und aus dem Wasser herausziehen. Der Knabe war, obschon er 40 Ellen weit unter dem Schiffe vom Wasser fortgetrieben worden war, noch am Leben, und wurde von seinem Retter in die Wohnung seiner Eltern getragen. Alsbald herbeigerufene ärztliche Hülfe beseitigte jede weitere Gefahr für die Gesundheit des Kindes.

Nachdem erst am 2ten d. Mts. in dem Hause 8 Ohlauer Straße, dem Kaufmann und Gutsbesitzer Hrn. Werther gehörig, auf einem Heuboden Feuer ausgebrochen, durch die herbeigeeilten Löschmannschaften aber gedämpft worden war, drohte in demselben Hause schon am nächsten Tage abermals der Ausbruch eines Feuers, und zwar wiederum in einer Bodenkammer. Diese Bodenkammer, in welcher sich circa 3/4 Klaftern gehacktes Holz befanden, wurde verschlossen vorgefunden, und mußte erst durch den Haushälter Adam, Buchbindermeister Bergmann und Vergolder Ehrhardt aufgebrochen werden, welche zuerst das Feuer bemerkt hatten. Dieselben fanden das in der Kammer liegende Holz theilweise brennend, es gelang ihnen indeß, ohne daß öffentlicher Feuerlärm gemacht werden durfte, das Feuer auszugießen. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß auch diesmal eine ruchlose Hand das Feuer angelegt hat. Indeß ist es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln, und sind die im Publikum umlaufenden Gerüchte, als sei dies schon der Fall gewesen, nicht begründet. — Eine andere Feuersgefahr drohte am 5ten d. M. in dem Hause Nr. 6 kurze Gasse, dem Zeugschmied Herrn Schönfeld gehörig. Ein Knabe hatte nämlich in einen, auf dem Flur des gedachten Hauses stehenden hölzernen Schranken brennenden Schwamm gelegt. Derselbe hatte gezündet und war der ganze Schranken inwendig ausgebrannt. Sehr leicht hätte hierdurch großes Unglück entstehen können, da in demselben Hause ein Tischlermeister seine Werkstätte hat, und sich in der unmittelbaren Nähe des Schrankes bedeutende Holzvorräthe befanden. Es scheint jedoch, daß hier weniger Bosheit, als vielmehr Leichtsinn zum Grunde gelegen hat, da der Knabe zufällig in den Besitz von Streichschwamm gekommen war, mit welchem er dann wohl gespielt haben mag.

(Bresl. Anz.)

Zobten-Commers-Auf- und Auszug in Breslau am 9. d. M.

Rechtzeitige und harmlose Kurzweil ist ein Gegengift gegen eingefleischtes Philisterthum, vernünftige Narrheit die Würze des Bischen schaalen Lebens. Sie versöhnen in ihrer Pikanterie, wenigstens für Augenblicke, mit der dürren, trockenen Prosa viele Geschäfte und Verhältnisse, die bald rechts, bald links zwicken und zwacken. Darum den hiesigen Studirenden für ihren vorgestrigen, geistvollen Schwank einen aufrichtigen Dank. Kurz hinter der ersten Feier heiliger Pietät am 27. v. M. und mitten in der immer noch nicht abgelaufenen Periode drückender Brotnoth erhob sich in ein paar willkommenen Stunden über das alltägliche Niveau des Verkehrs ein phantastisch-poetischer, sinnreich, symbolisch, ironisch pantomimischer Aufzug, der von 1—3 Uhr in halben, mitunter Achtelschritten von der Sonne jenseit der Oder durch das Universitätsthor in 11 der vorzüglichsten Straßen und über 4 Plätze der Stadt sich, und dadurch den Mehrtheil der Einwohnerschaft, bewegte. Letztere in dichtgedrängten Massen bis weit, weit über die Schweidnitzer Vorstadt hinaus begrüßte mit lebhafter, mitunter lauter und enthusiastischer Theilnahme die Vorüberziehenden; sowie diese hinwiederum durch Blumen- und Küssezuwerfen ꝛc. mit der Menge fraternisirten. Alles von allen Seiten her, soweit wenigstens mein Blick gereicht hat, welcher Acteurs und Publikum so ziemlich überall hin verfolgte, in der anständigsten Weise. Bei aller, durch Witz und Lust gestachelten Aufregung und bei dem unendlichen Gewirre und Gequirrle durcheinander doch nirgends eine Ungebührlichkeit oder ein Unfall. Die Haltung durchweg musterhaft. Abermals ein erquickliches Zeichen der unter allen Ständen vorschreitenden Humanität. Ein gedrucktes Programm, um welches man sich riß und welches kaum für Geld zu haben war, bezeichnete zu Nutz und Frommen aller Schauenden Weg und Ordnung des langen Zuges, und die Bedeutung seiner einzelnen Gruppen. Letztere war buchstäblich kaum mit ein paar Worten angewinkt. Ob hinter dem angegebenen Sinne mancher anziehenden und zusammengesetzten Erscheinungen sich nicht noch ein nicht angegebener versteckt haben möchte, muß denen überlassen bleiben, deren feine Nasen derlei herauszuschnüffeln geeignet sind. Ich meines Theils, der schlichte Provinziale, gleich vielen Andern mit mir, habe die Dinge alle, wie sie mir nach einander vorgekommen sind, für baare Münze genommen, z. B. die Cuzentschen Ochsen mit den Goldhörnern für veritable Stücke Vieh, die Schafs- und andere zeitgemäße, derartige nützliche Köpfe auf den Stirnen ꝛc. für wirkliche Köpfe von wirthschaftlichen Bestien, die Gauner für Gesindel, die Ordensbänder für bunte Lappen, die milchblutigen Mamsellen für zuthunliche Jüngferchen u. s. w. In meiner Beschränktheit habe ich Nichts weiter herausbuchstabirt. In einem der Wagen habe ich Nichts entdecken können, als eine lange Stange, daran eine Art Fahnentuch, und darauf mit jugendlich frischer hellrother Farbe geschrieben: Witz. Schade, es hatte Einer einen dicken Strich quer durch gemacht. Vielleicht war deshalb um die Fahne und auch um die Träger Trauerflor gewunden. Es hieß, das solle nach dem Programme Nr. 21 vorstellen. Dort steht: hat nicht die Censur passirt. In einem andern Wagen ragte abermals eine Stange hervor, mit einer Tafel, worauf zu lesen: Was soll doch das wohl bedeuten? Alle Inhaber des Fuhrwerks hatten große Nachwächter-Hörner. Und es war doch heller, sonnenscheiniger Tag. Die Tuter müssen doch gewisse Schläfer damit haben wecken wollen. Der Jagdklubb mit Herren und Damen, die Amoretten in ihrem Liebäugeln, die Klatsch-Gesellschaft beim Dampfkaffee, Eisele und Beisele, die mit langen Fernröhren alle Fenster die Musterung passiren ließen, die schlittschuhlaufenden Damen, welche die Herren in Stuhlschlitten fuhren. Die Emancipation, nach welcher eine mannweibliche Professorin von ihrem Katheder herab den, Maul und Nase aufsperrenden, Musensöhnen das „jus naturale et generis feminini“ mit heftigen Gestikulationen demonstrirte, Schloß „Candra“ mit seinen kreuzfidelen Genossen „Unser Mittel erlauben uns das,“ die „wohlhabende Jugend“ in excentrischen Genüssen „das ist die Noth der schweren Zeit,“ das riesige „allerneueste National-Kleider-Magazin“ mit Garderobenstücken aller Art und mit Stickern und Flickern in voller Thätigkeit, „Kleider machen Leute,“ „Chacun à son goût,“ die Krippe, eine Universitäts-Speiseanstalt hieselbst, die hohe Statur von Baumwolle zu Ehren des Erfinders der Schießbaumwolle, die Operationen mit Anwendung des Schwefeläthers, Faust und Gretchen u. A. m. waren alle wohl erfunden, mehr oder minder reich ausgestattet, und gewannen ihrem Gegenstande eine heitere Seite ab. Den Possierlichkeiten zogen 13 Vierspänner, Extrapost, mit je 2 Präsidien voran; diese in Baretts mit Agraffen und bunten, hoch wehenden Federn, mit schwarzen Sammetröcken, weißen Lederhosen, befranzten Schärpen, und Kanonen. Allen voran der „Triumph der Narrheit,“ welche den Pedantismus buchstäblich am Narrenseile führte. Ritter in wunderherrlicher, goldener Rüstung und andere Reiter hielten den Zug in preiswürdiger Ordnung. Aus dem, was noch hätte zu Tage kommen können und ausblieb, wollten Wetterkundige den Barometerstand der Zeit und des Orts herausgrübeln und heraushorchen, was die Glocke jetzt eben geschlagen habe. In Kleinburg wandelte sich die Poesie in Prosa. Die Räume des Gasthauses sahen aus wie die Auskleidezimmer eines Theaters nach Beendigung eines großen Stücks. Niederländische, malerische Scene. Die Damen entäußerten sich ihrer Reize, die Ritter ihrer Panzer, die Narren ihrer Schellenkappe. In dichtbesetzten Plauenwagen steuerten die Musensöhne nach Mörschelwitz, um von da folgenden Tages den Zobten singend zu besuchen. „Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder!“ Hony soit, qui mal y pense!

E. a. w. P.

Glossen.

Der Zopf, der hängt ihm hinten u. s. w.

Wer hat nicht mit Vergnügen Chamisso's „tragische Geschichte“ gelesen, mit größerem Vergnügen sie nach Richters trefflicher Composition, zumal von einer unserer ersten musikalischen Notabilitäten mit jenem ihm zu Gebote stehenden unvergleichlichen Humor vortragen hören? — Und doch kann ich nicht bergen, wie sehr durch sie mein Zwerchfell heilsam erschüttert wurde, meinen Verstand hat sie nicht befriedigt. Der Zopf ist durch sie zum allbekannten Sprichworte, zur Bezeichnung unserer tiefgewurzelten Vorurtheile für die gute alte Zeit, unserer Schwächen und Fehler geworden. Führt uns diese Geschichte nun den Eigner des Zopfes vor, eifrig bemüht, sie zu ändern, weil es ihm zu Herzen ging, daß ihm der Zopf so hinten hing, so streitet das gegen die Erfahrung aller Zeiten, denn es würde dies eine, leider selten genug sich findende Selbsterkenntniß und das vergebliche Streben, die erkannten Fehler abzulegen voraussetzen. Dem ist aber nicht so, unsere Mängel und Irrthümer als solche zu erkennen, begegnet uns selten und nur, wenn wir aus ihren traurigen Folgen auf sie aufmerksam gemacht worden sind, und haben wir sie erkannt, so ist einem ausdauernden Streben die Ablegung derselben nicht so platterdings unmöglich, wie hier geschildert wird. Mir, ich gestehe es offen, schob sich, so oft ich das Lied hörte, unwillkührlich statt des Zopfträgers eine junge Katze unter, welche unermüdlich den eigenen Schwanz zu erhaschen strebt. Daß aber der Zopf uns hinten hängt, ist richtig und hat schon Phädrus unter einem andern Bilde recht treffend bezeichnet. Er sagt: Jupiter habe uns zwei Säcke aufgeladen, den mit den eigenen Fehlern vollgestopften auf den Rücken, den mit fremden Fehlern gefüllten vorn, und daher komme es, daß wir wohl fremde Fehler sähen, die eigenen wahrzunehmen aber nicht im Stande wären.

Ja, der Zopf hängt uns hinten, wir sehen ihn nicht und wissen es nicht, wie er uns kleidet, und darum ist es nur zu unserem Besten, wenn wir an Anderen dies zu beobachten Gelegenheit finden, und diese uns von Zeit zu Zeit von dem Dasein und Befinden unsers uns verborgenen Zopfes freundlich benachrichtigen und ihn im Bilde uns veranschaulichen. Gefällt er uns dann nicht, nun, was hindert uns, ihn zu kürzen oder ganz abzuschneiden? Aber ach! dieser Zopf ist wie das Noli me tangere unantastbar. Wehe dem, der daran rühren will. Denn einmal läßt unsere Thomas-Natur nicht zu, zu glauben, was wir nicht sehen und dann malt uns auch wohl unsere Phantasie diese Verlängerung unseres Hinterhauptes so reizend, daß wir uns in sie verlieben und um keinen Preis uns von ihr trennen wollen. Wehe dem, der unsere Geliebte uns verdächtigen, ihr zu entsagen uns bestimmen will! Und so ist's mit dem Zopfe. Keine Mutter kann in ihre Kinder so verliebt sein als wir in unsern Zopf, denn ist er auch nicht Fleisch von unserm Fleisch oder Bein von unserm Bein, so ist er doch auf unserm eigensten Boden gewachsen.

Darum ist es ein treffliches Ding um die menschliche Natur wie um die Natur überhaupt trotz aller Verworfenheit derselben. Es ist schon des Zopfes wegen nicht gut, daß der Mensch allein sei. Denn erstens, würden wir von diesem uns so werthen Besitze kaum eswas ahnen, wenn wir nicht an unserem Genossen Etwas sähen, was uns darauf führte, daß noch ein Etwas auch hinter uns sei, das uns angehört, und über dessen Besitz wir uns zu freuen geneigt sind. Zweitens macht doch gerade der Zopf unseres Gegenpart und Widersachers uns Spaß. Wahrlich das Leben wäre sehr eintönig, wenn nicht die possirlichen Bewegungen solch eines Zopfes uns einige Kurzweil gewährten, und je länger solch ein gegnerischer Zopf ist, desto kurzweiliger ist unser Leben. — Diese Betrachtung aber macht den Zweifel rege, ob auch Adam schon einen Zopf gehabt; denn betrachte ich ihn als eine Krankheit wie etwa den Weichselzopf, als ein Uebel, so kann er erst nach der bekannten Katastrophe ihm gewachsen sein. Doch wie dem auch sei! Ist der Zopf eine Krankheit, und daß er uns hinten hängt ein Uebel, so ist wie überhaupt in der Natur auch hier für ein Gegengift durch die Geselligkeit gesorgt. Bildet nicht gerade der Zopf in seiner bildlichen Bezeichnung den Hauptgegenstand aller Unterhaltungen, zumal bei Kaffee-Gesellschaften und Theekränzchen? Gäbe es eine Chronique scandaleuse, wenn nicht Zöpfe vorhanden wären? Liefert nicht unsre ganze komische Bühne nur eine plastische Naturgeschichte der Zöpfe? Schelte, wer da will, auf diese Anhängsel; in Wahrheit ist es doch Keinem Ernst damit, denn er würde sich selbst eines Hauptspaßes berauben, wenn er alle Zöpfe abschneiden könnte und wollte, und wenn es endlich nicht Zöpfe hätte, so hätten wir keinen Zobten-Commerce gesehen, d. h. den festlichen Auszug der costumirten Musensöhne. Schade ist es bei der schweren Noth der Zeit und bei der Noth der schweren Zeit, wie bei der schweren Zeit der Noth, und am meisten zur Zeit der schweren Noth,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Erste Beilage zu № 159 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 11. Juli 1847.

(Fortsetzung.)

um jeden Spaß, der unterdrückt wird, denn es ist eine Beschneidung und Verkürzung der uns Allen so nöthigen und erwünschten Erheiterung. Darum wollen wir nicht undankbar sein! Hat uns dieses Schauspiel belustigt, und wie ich glaube, ist dies ziemlich allgemein der Fall, so verdanken wir dies allerdings zunächst den Musensöhnen und ihren Pantomimen. Aber, „wo nehmen denn die Dichter die Gedanken her?" fragt Platen, „ich aber frage, wo nähmen denn die Studenten ihre Bilder her, wenn nicht andre Leute, die sie gewöhnlich mit dem Namen Philister bezeichnen, die Güte hätten, ihre Phantasie zu befruchten und ihnen Stoff zu bieten. Daß ich so den Philistern gewissermaßen die Autorschaft hiervon vindicire, hat demnach seinen guten Grund, und ihnen gebührt daher aufrichtiger Dank. Die Studirenden aber haben das Verdienst der Darstellung, das nur hie und da, um Mißkennungen zu verhüten, eines Programms, oder eines Commentars bedurfte, den man auch durch kurze In- und Aufschriften auf den verschiedenen Thespis — Wagen zu geben sich bemüht hatte, wenn auch der eigenen Erklärung noch weiter Spielraum gelassen ist. Einen eigenthümlichen Schreibfehler, oder was es sonst war, bemerkte ich, den ich nicht recht mir erklären konnte. Wie ich glaube, hatte man den Anfang eines allbekannten Commerce-Liedes des „Landesvater: Alles schweige!" durch den Zuruf Whist = Still, schweig! andeuten, oder eben dadurch das Schweigen der Menge bei ihrem festlichen Auf-, Um- und Auszuge heischen oder persiffliren wollen, allein es stand auf der betreffenden Tafel: „Witz" und dieser Witz war, wenn meine Vermuthnng richtig ist, mit Recht, aber nicht roth, sondern schwarz gestrichen. Der so durch eine Diagonale gestrichene Witz machte auf mich einen ganz eigenthümlichen Eindruk und allerlei Bedenken rege, doch da ich als richtige Lesart, wie schon gesagt, Whist voraussetze, so mag ich weiter nichts darüber sagen, und — schweige.

Aber noch ein Wort! Manch tiefsinniges Bild wurde uns vorgeführt, wir alle setzen voraus und wissen, daß keines derselben Hirngespinnste, sondern jedes Wirklichkeiten, wenn auch mit einiger Uebertreibung, vorstelle. Daß diese Wirklichkeiten nicht aus China, sondern zum Theil aus nächster Nähe entlehnt sein mögen, ist wohl wahrscheinlich, aber kaum dürfte Einer der Zuschauer durch diese harmlose Darstellung sich verletzt fühlen und glauben, es sei eine Anspielung auf ihn selbst und seine Weise vorhanden. Ein Beweis unserer harmlosen Sinnesweise und daß: der Zopf auch uns hängt hinten.

K. A.

Liegnitz, 10. Juli. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Verordnung: „In Gemäßheit der Verfügung des Hrn. Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 20. Juni c. wird hierdurch bestimmt: 1. daß die Verordnung vom 23. September 1846 (im Amtsblatt pro 1846 pag. 276), betreffend die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest für jetzt noch in Kraft bleiben mit der Erleichterung jedoch, daß österreichisches Landrindvieh ohne vorgängige Quarantaine eingelassen werden darf; — 2. daß demnach österreichisches Landrindvieh in den Regierungsbezirk Liegnitz ohne Quarantaine über alle Grenz-Zollämter einzulassen, wenn letztere nach Maaßgabe der Instruktion über die Kennzeichen des Rindviehes der Steppenrace, sich überzeugt haben, daß das zum Einlaß angemeldete Rindvieh nicht der Stepperace angehört; — 3. daß die Grenzzollämter, wenn dieselben zweifelhaft sind, ob nach Maßgabe der ad 2 gedachten Instruktion das zum Einlaß angemeldete Rindvieh der Steppenrace angehört oder nicht, den Einlaß nur mit Zustimmung der Sanitätsbehörde, nämlich des betreffenden Landraths, nach sachkundiger Feststellung, daß das betreffende Vieh der Steppenrace nicht angehört. zu gestatten; — 4. daß die Zollgrenze des Regierungs-Bezirks Liegnitz zu jeder Zeit für Steppenvieh verschlossen bleibt, weil im gedachten Bezirk Quarantaine-Anstalten nicht bestehen."

Reichenbach, 8. Juli. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr suchte uns ein heftiges Gewitter, begleitet von einem starken Platzregen und Schloßen heim. In Langenbielau soll nach Angabe des von dort nach hier zurückkehrenden Postillons ein Wolkenbruch gefallen sein, und zwar so schnell und mit einer so bedeutenden Heftigkeit, daß die Pferde auf der Straße im Dorfe bis über die Knie haben im Wasser waten müssen. Nach Verlauf von 10 Minuten soll sich das Wasser aber wieder verlaufen haben. Die Peile war bedeutend angeschwollen und hat vielen Schaden verursacht. Einem Hause in Ernsdorf, dicht am Wehre, stürzte durch Hinwegschwemmen des Erdbodens die ganze Giebelwand ein. Das Getreide hat durch die Schloßen sehr gelitten. Gott gebe, daß der verursachte Schaden in unserer Gegend nicht von nachhaltiger Bedeutung ist. Unsere Getreidefelder berechtigen uns bis jetzt zu den schönsten Hoffnungen einer gesegneten Ernte. — Feuersbrünste kommen in unserer Umgegend fast allnächtlich vor und ist man schon förmlich daran gewöhnt, des Nachts das Blöken des sogenannten Feuerkalbes zu vernehmen. In der heutigen Nacht brannte die Wassermühle in Harthau, ½ Meile von hier, ab.

(Reich. Wand.)

---

††† **Kudowa**, im Juli. Eigentlich müßte ich schreiben, im Juli des Jahres 1847, um mich daran zu erinnern, daß ich in diesem, nicht in einem längst vergangenen Jahre schreibe. Und wenn Jemand verwundert frägt, wie eine solche Vergeßlichkeit und Gedanken-Abwesenheit möglich sei, so folgere ich aus der Frage, daß der Jemand niemals Kurgast in Kudowa war, wo schon das Unmöglichste möglich geworden ist und Jahre, Dezennien und Menschenalter spurlos und wirkungslos vorübergehen. Es giebt gangbare Sprichwörter von der vorwärts schreitenden Zeit, der nichts widerstehen könne, von der Vergänglichkeit alles Irdischen und dergleichen. Wir in Kudowa sind über den Glauben an die Wahrheit dieser Sätze erhaben. Für Kudowa existirt kein Fortschritt und kein Zahn der Zeit. Hier bleibt Alles beim Alten, unvergänglich und unversehrt, Dank dem edlen Grundbesitzer und dessen Inspektion, die Hand in Hand gehend, unerschütterlich dafür sorgen, daß von Kudowa und seinen Grenzmarken die Gelüste einer neuerungssüchtigen Zeit ferngehalten werden, und daß das Bad ein Muster-Exemplar des Stabilismus bleibe. Andere Bäder locken und ködern die Gäste mit allerlei Komfort, mit eleganten Anlagen, freundlichen Wohnungen, bequemen Einrichtungen, Kolonnaden und Spaziergängen. Der edle Grundherr auf und in Kudowa ist zu väterlich für seine Gäste besorgt, behält den eigentlichen Zweck der Kur zu fest im Auge, um solche störende und schädliche Zerstreuungen zuzulassen. Wer hierher kommt, muß sich ihm leibeigen unterwerfen. Der edle Grundherr ist Besitzer sämmtlicher Wohnungen, er liefert Essen und Trinken, er leitet selbst die Mittagstafel, damit Niemand die Mäßigkeit, eine Hauptregel beim Gebrauche des Brunnens, vergesse, von ihm wird jeder Stuhl und jedes Bett bis auf den Strohsack bezogen, ihm gehört, was in und bei Kudowa todt und lebendig vorhanden ist, und in seine Tasche fließt, was der Gast ordinair und extraordinair zu steuern hat. Man geht nach Kudowa nicht des Amüsements wegen, sondern zum Gebrauche des herrlichen Quells. Der Gebrauch aber muß durch Entsagung und Einschränkung gefördert und unterstützt werden. So denkt der edle Grundbesitzer von Kudowa und auf diesem menschenfreundlichen Prinzipe reitend erinnert er auf Schritt und Tritt, beim Erwachen und Schlafengehen, beim Essen und Spazieren, kurz in jeglicher Minute des Kudowa'er Daseins seine Gäste daran, daß sie ihm durch die etwas hohen Preise für jedes Bedürfniß nur den Dank ob seiner unablässigen Sorge für ihre Gesundheit und die Wirksamkeit der Kur abtragen. Die Wohnungen sind kahl, öde, ärmlich, man kann sagen, erbärmlich. Der edle Grundherr liefert zu den leeren Wänden nur den dringendsten Sitz- und Liege-Apparat und diesen in möglichster Einfachheit. Aber die Entbehrung stärkt verzärtelte und verwöhnte Körper. Die Badewannen rühren noch aus dem vorigen Jahrhundert her, die Laubdächer des Waldes sind noch Kolonnade, wohin man blickt und tritt, was man in die Hand nimmt — überall die hier und dort freilich ein wenig wankelmüthig gewordenen Ueberreste alter Zeiten, die gebrauchten Bierflaschen ausgenommen, die als neue Wasserflaschen in den Wohnungen fungiren und natürlich nicht über zwei Jahre halten. Aber in der Umgebung dieser ehrwürdigen Reliquien, mitten unter den Erinnerungen an die graue Vorzeit werden die Seelen der Badegäste gleichsam abgeschwächt gegen die Anforderungen der Kultur, welche die hauptsächliche Quelle von Krankheiten ist, und so helfen sich der Brunnen und der edle Grundherr wechselseitig zum Wohle der Gäste nach. Die rationelle Behandlung der Gäste durch Entbehrung und Kasteiung erstreckt sich so weit, daß der edle Grundherr einen kurzen Weg nach Nachod absichtlich in einem furchtbaren Zustande läßt, weil nach seiner Ueberzeugung Rütteln und Stoßen des Wagens eben so nützlich und wohlthätig ist, als eine Fußpartie, bei der Löcher übersprungen, Steine überstiegen werden müssen und der ganze Körper in anstrengender Arbeit bleibt. Es ist zu bedauern, daß einige Gäste diesen Weg dann und wann auf ihre eigenen Kosten ausbessern lassen und so die edle Tendenz des edlen Grundbesitzers irritiren. Kurz und gut, aus meiner Schilderung wird erhellen, daß man in Kudowa nach kurzem Aufenthalte allerdings vergessen kann, ob man im Jahr 1847 oder fünfzig Jahre früher lebt. Zum allgemeinen Nutzen und Vortheil werden Expropriationen vorgenommen. Kudowa ist ein anerkannt ausgezeichneter Gesundbrunnen. Ließe sich nicht vielleicht ein Antrag auf Expropriation des edlen Grundherrn im überwiegenden Interesse des Gemeinwohls, welches jetzt zum Gesundbrunnen den edlen Grundherrn und seine Einrichtungen und Anstalten in den Kauf nehmen muß, substantiiren?

(Liegnitz.) Der Oberforstmeister von Dallwitz ist von der königl. Regierung zu Gumbinnen in das hiesige Regierungs-Collegium versetzt werden. Der Rittergutsbesitzer Brehmer auf Droschheide ist zum Kreis-Deputirten, Freistädter Kreises, gewählt und bestätigt worden. — Von der königl. Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Candidat der Theologie und zeitherige Prorektor zu Löwenberg, Friedrich Wilhelm Wendt, als Rektor der Bürgerschule zu Jauer; der bisherige Schullehrer zu Guhlow, Carl Gottlieb Wilhelm, als Schullehrer zu Laesgen, Grünberger Kreises; der bisherige Schullehrer zu Hammerstatt, Klingelhöffer, als Küster an der deutschen, und Schullehrer so wie Organist und Cantor an der wendischen St. Andreaskirche zu Muskau; der zeitherige Schulamts-Candidat Johann Traugott Pinkert, als zweiter Schullehrer in Königshain, Görlitzer Kreises; und der Kaufmann Anton Kindermann zu Liebenthal, als Rathmann daselbst. — Der Bau-Inspektor Schönfelder zu Königshütte ist zum Mitgliede bei sämmtlichen königl. schlesischen Berg- und Hütten-Aemtern ernannt worden. — Im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts in Glogau wurden befördert: der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grüner durch Verleihung einer etatsmäßigen Assessorstelle bei dem Land- und Stadtgericht in Görlitz. Die Rechtskandidaten von Klinckowstroehm und von Liebermann zu Auscultatoren. Der Aktuarius Kallert bei dem Land- und Stadtgericht in Sprottau zum gerichtlichen Auktions-Kommissarius. Der interimistische Gefangenwärter Steiger beim Land- und Stadtgericht und Inquisitoriat in Grünberg, durch definitive Anstellung als Gefangenwärter. Versetzt: der Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Gritzner in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landes-Gericht in Frankfurt a. O. Entlassen auf Ansuchen: der Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Gafron, wegen Uebertritts zur Verwaltungs-Partie. Der Civil-Supernumerar und Aktuar Hasenwinkel mit Vorbehalt des Wiedereintritts.

Mannigfaltiges.

— (Münster.) Die Tochter des Bürgermeisters Tschech, welche nach der Hinrichtung ihres Vaters auf Veranlassung und auf Kosten Ihrer Majestät der Königin bei dem evangelischen Pfarrer Overbeck in Camen untergebracht war, ist am 27. v. M. mit einem Franzosen durchgegangen. Nach Tische begab sie sich aus dem Hause, unter dem Vorwande, eine Freundin besuchen zu wollen. Als sie am späten Abend noch nicht zurückgekehrt war, schickte der Pfarrer die Magd nach der Wohnung jener Freundin. Die Magd kam aber mit der Botschaft zurück, daß das Fräulein Tschech gar nicht dort gewesen. Darüber beängstigt, suchte derselbe in ihrem Schlafgemache nach, wo er zu seinem Erstaunen ein Briefchen fand, in dem er höflichst ersucht ward, am Morgen 6½ Uhr mit seiner Pflegetochter und deren Geliebten in Brüssel einen Eierkuchen zu verspeisen.

(Rhein. Beob.)

— (Schramberg.) Am 2. Juli Abends wurden die hiesigen Einwohner durch eine mit einem furchtbareren Knalle verbundene Explosion in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein 11jähriger Knabe war in das Gartenhäuschen eines hiesigen Kaufmanns, in welchem der letztere seinen Pulvervorrath aufbewahrt hatte, durch den offen gebliebenen Laden eingestiegen, und zündete daselbst, wie es scheint, Zündhölzchen, die er bei sich führte, an. Das Gartenhaus flog in die Luft, und unter seinen Trümmern wurde der Unglückliche, der wohl keine Ahnung von der ihm drohenden Gefahr gehabt hatte, schrecklich verbrannt hervorgezogen. Derselbe starb nach wenigen Stunden unter fürchterlichen Schmerzen.

(Schw. M.)

— Am 1. Juli schoß der Graf Albert zu Erbach-Fürstenau im Odenwalde seinen fünfhundertsten Hirsch.

— Das römische Blatt „Mondo Illustrato" erzählt folgenden schönen Zug vom Papste: „Ein reicher Edelmann zu Rom wünschte einen seiner zwei Söhne, unter der Bedingung, daß er einen Theil des Vermögens an die Kirche abgebe, zum Universalerben einzusetzen; die beiden Söhne aber beschlossen, das väterliche Vermögen, wie auch das Testament ausfallen möge, unter sich zu theilen. Hierüber aufgebracht, machte der Vater insgeheim ein Testament, durch welches er seinen Söhnen nur eine kleine Summe, sein ganzes übriges Vermögen aber demjenigen Priester vermachte, welcher zufällig an dem Tage, an welchem der Trauergottesdienst für ihn gehalten werden sollte, in der nämlichen Kirche die erste Messe lesen würde. Dieß Testament hinterlegte er bei einem Notar. Bei seinem kurz nachher erfolgten Tode öffnete der Notar das Testament und brachte dasselbe, über seinen sonderbaren Inhalt betroffen, zum Papste. Es war schon spät am Abend, als Pius IX. von dem Testamente Einsicht

nahm; da aber der Trauergottesdienst schon am nächsten Vormittage abgehalten werden sollte, so eilte er noch vor Tagesanbruch nach der Kirche, ließ sich die Thüre öffnen nnd las die erste Messe, bevor noch ein anderer Priester die Kirche betrat. Er war nun der gesetzliche Haupterbe des Verstorbenen nnd übermachte die ganze Erbschaft sofort an die beiden Söhne."

(Allg. Ztg.)

— (Milton's Haus.) Die Wohnstätten verstorbener berühmter Dichter und Künstler werden in Deutschland und anderwärts jetzt mehr denn je der Laune des Schicksals und der neuen Besitzer unterworfen. Zu den vielfachen Beispielen dieser Art lieferte neuerdings auch „Birkon Manor House" einen Beitrag, welches eine Zeitlang von Milton bewohnt wurde. Dies Gebäude wurde am 15. Juni versteigert. Es liegt im Dorfe Horton, in der Nähe der Kirche, in welcher des Dichters Mutter ihre Ruhestätte hat, und ist etwa eine deutsche Meile von Windsor Castle und Stough entfernt. Außer dem Hause umfaßt das Grundstück noch ungefähr fünfzehn Acres schönes Obstgarten- und Wiesenland. — Shakespeare's Haus sieht (wie wir schon mitgetheilt haben) der Versteigerung im Laufe des Sommers noch entgegen, und die patriotischen Engländer sehen mit Kummer, daß sich bereits einige reiche Amerikaner eingefunden haben, die keine Dollars scheuen wollen, um das vielleicht transportable Gebäude, ein Monument der Regierungszeit der Königin Elisabeth, fortschaffen zu lassen. (Rh. Beob.)

Handelsbericht.

Breslau, 10. Juli. Der Getreidemarkt befindet sich in fortwährender Schwankung und wirkt darauf vornehmlich der Gang der Witterung. Zwar haben wir heute wieder eine mäßige Erhöhung der Roggen- und Gerstenpreise anzuführen, jedoch läßt die warme Witterung, wenn sie von einiger Dauer sein sollte, bald einen Rückgang aller Getreidesorten mit Gewißheit annehmen. Was man über die im Felde stehende Ernte hört, lautet im Durchschnitt erfreulich; wie das aber immer der Fall, fehlt es auch nicht an Klagen, daß in einzelnen Distrikten diese oder jene Kornart durch besondere Verhältnisse eine Beeinträchtigung erlitten habe, und zwar beziehen sich dieselben meist auf Gerste, welche, durch Nässe in der Blüthe gestört, nicht vollständig angesetzt; von Roggen haben wir dies früher bereits auch bemerkt. Der Ausfall, der inzwischen aus Vorhergesagtem abzunehmen, ist nicht ins Gewicht fallend. Weizen, Hafer und Kartoffeln versprechen eine volle Ernte. Die letzt bezahlten Preise sind für:

Weißen Weizen $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{4}$, besten bis 5 Rtl. 12 Sgr., für gelben $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$, bester mit $5\frac{1}{8}$ Rtl.

Roggen stellte sich höher; schlesischer wurde nach Qualität 82—86 Pfd. à $4\frac{5}{12}$—$4\frac{3}{4}$ Rtl. bezahlt; fremde Sorten waren billiger angetrageu; besonders war russischer, wovon nur leichte Waare am Markt, billig zu kaufen; à $3\frac{5}{6}$—4 Rl. zeigten sich viel Offerten.

Gerste hat sich seit unserem letzten Berichte merklich gehoben, schloß aber stiller und ist heute a $3\frac{5}{12}$—$\frac{2}{3}$ Rtl. als verkäuflich zu notiren.

Hafer unverändert 47—51 Sgr.

Mit Kleesaat wurde es ruhiger, und ist rothe circa $\frac{1}{4}$ Rtl., weiße circa $\frac{1}{6}$ Rtl. niedriger, als letzt angegeben, anzunehmen.

Rapssaat besserte sich; per August war 93 Sgr. zu bedingen. Neue ist loco mit 92 Sgr. bezahlt. Rübsen bedangen 86 Sgr., per August wäre 88 Sgr. zu machen.

Rüböl erlangte mehr Festigkeit; loco ist nicht unter $11\frac{2}{3}$, per Herbst nicht unter $12\frac{1}{6}$ Rtl. anzukommen.

Südseethran $9\frac{1}{3}$ Rtl.

Spiritus bleibt weichend; loco würde man heute à 12 Rtl. kaufen können; per Herbst wird viel angeboten, ohne Nehmer zu finden.

Zink unverändert.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 9. Juli Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
W. u. M. Menz aus Crossen,	Güter	Stettin	Breslau.
W. Rössel aus D.-Nettko,	Roggen	dto.	dto.
A. Koschel aus Breslau, Liepelt als Leichter,	Güter	Hamburg	dto.
C. Bergmann aus Urschkau,	Roggen	Stettin	dto.
G. Kessel aus Boyadel,	dto.	dto.	dto.
C. Fitzner aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
G. Lange aus Moderitz,	dto.	dto.	dto.
Fr. John aus Breslau,	Kacheln	Glogau	dto.
G. Hoffmann aus Breslau,	Mehl	Stettin	dto.
F. J. Seidel aus Beuthen,	Güter	dto.	dto.
Stabrey aus Carolath,	Roggen	dto.	dto.
G. Barsch aus Kosser,	dto.	dto.	dto.
Seeliger aus Maltsch,	dto.	dto.	dto.
A. Seeliger aus Tschiefer,	dto.	dto.	dto.
C. Richter aus Guben,	dto.	dto.	dto.
A. Guhlisch aus Ratzdorf,	dto.	dto.	dto.
G. Schmidtke aus Maltsch,	Güter	dto.	dto.
F. Liebs aus Beuthen,	dto.	Hamburg	dto.
Chr. Erle aus Beuthen,	dto.	dto.	dto.
Fr. Putzke aus Beuthen,	dto.	Stettin	dto.
Fr. Dorff aus Beuthen,	dto.	dto.	dto.
C. Hecker aus Tschicherzig,	dto.	dto.	dto.
A. Lange aus Pommerzig,	dto.	dto.	dto.
A. Dame aus Crossen,	dto.	dto.	dto.
Fr. Rössel aus Crossen,	Wolle	Landsberg	dto.
G. Schreck aus Kosser,	Güter	Berlin	dto.
Fr. Gramsch aus Radtschütz,	Seesalz	Stettin	dto.
C. Niebel aus Doberwitz,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 9 Fuß 10 Zoll. Windrichtung: Westen.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) Gerechte Beschwerde (aus Liegnitz eingesandt. Der Artikel kann nur gegen Erlegung der Insertionskosten aufgenommen werden, da der Gegenstand in unserer Zeitung bereits besprochen worden ist.) — 2) Breslau, im Juni, v. H. (Die Einsendung ist so verspätet und der Artikel von solchem Umfang, daß er nur gegen Erlegung der Insertions-Gebühren aufgenommen werden kann.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Unterzeichneter verwahrt sich hierdurch öffentlich gegen den mit Berufung auf seine Kommittenten unter dem 27. Juni d. J. von dem stellvertretenden Abgeordneten der Ritterschaft des Liegnitzer Wahlbezirks, dem königlichen Regierungsrathe, Ritter des rothen Adlerordens 4ter Kl., Herrn von Merckel auf Ober-Thomaswaldau, Bunzlauer Kreises, gegen die unbedingten Wahlen zu dem ständischen Ausschuß und der Staatsschulden-Deputation eingelegten Protest. Meinem Erachten nach befand sich das geehrte Mitglied auf seinem Rechtsboden, als es nach bestem Willen und Wissen stimmte, es verließ denselben, als es sich hierbei auf seine Kommittenten berief; dies zu thun, kann ich demselben um so weniger zugestehen, als die in dem Protest ausgesprochene Ansicht mit meinem Glauben als Unterthan nicht übereinstimmt. Unus dominus, una fides.

v. Mellentin.
Kreis-Deputirter des Kreises Liegnitz.

(Eingesandt.)

Breslau, 10. Juli. In den letzten Tagen des vorigen Monats entfernte sich heimlich von hier ein seit zwei Jahren etablirter Spezerei-Waaren-Händler mit Hinterlassung bedeutender Schulden, und verkaufte sein ganzes Waarenlager. Nachdem ein hiesiger Agent für ein Berliner Haus nur eine kleine Spur hatte, daß der Fallit nach dem Oesterreichischen sich geflüchtet, zeigt es derselbe, sein eigenes Interesse mit zum Theil bei Seite setzend, einigen hiesigen sehr achtbaren Häusern an, und diese beschlossen gemeinschaftlich den Agenten nachzusenden. Ein mit großem Scharfsinn durchdachter Plan, und mit vieler Energie und Beharrlichkeit verfolgt, krönte das kostspielige und mühevolle Unternehmen des Agenten. In Pesth, bei einer Bevölkerung von circa 80,000 Seelen, wurde der Flüchtige durch gütige Mitwirkung der Behörde arretirt, und bei dem Arrestanten sind außer baaren Geldern eine bedeutende Summe acceptirter Tratten von hiesigen Häusern vorgefunden und in Deposito genommen; binnen einigen Tagen dürfte Beides den hiesigen Behörden eingeliefert werden. Von großem Interesse muß es daher dem handelnden Publikum sein, daß ein Fallit in Ungarn nicht mehr vor Verfolgung geschützt wird, und die bei der Masse integrirenden müssen dem Verfolger sehr verpflichtet und dankbar sein.

Zur Beachtung.

Breslau, 2. Juli. Unseren geehrten Lesern zeigen wir ergebenst an, daß wir von dem jetzigen Semester ab in unserem Blatte eine besondere Rubrik für

Handels-Gesetzgebung und Handels-Rechte

geben werden, dessen Redaktion auf unser Ersuchen Herr Justizrath Gräff, Syndikus der hiesigen Kaufmannschaft, übernommen hat.

Diese Rubrik wird die Gesetze, welche den kommerziellen und industriellen Verkehr, in dessen weitesten, namentlich auch die landwirthschaftliche Industrie begreifenden Umfange, betreffen, so wie richterliche, hierauf bezügliche Entscheidungen mittheilen, und zugleich einen Ort zur Besprechung über zweifelhafte, in dies Gebiet fallende Fragen bieten; endlich kurze Anzeigen über die einschlagende Literatur enthalten.

Wir bitten, etwaige Pränumerationen gegen Erlegung des bisherigen Preises bei den königl. Post-Aemtern zu machen.

**Die Redaktion
des Breslauer Handels-Blattes.**

(Eingesandt.)

Zur Veranlassung von Wasserschaden.

Ein Damm, der zerstört und nicht wieder hergerichtet worden, muß nothwendig Veranlassung zu Wasserschaden geben. Die Oder ist, wie wohl jeder, durch bebaute Gegenden laufende Strom, näher oder entfernter mit gehörigen Hauptdämmen versehen, wodurch dem Hochwasser gebührende Grenzen gesetzt sind. Die Hauptdämme finden sich, in größern Entfernungen von dem eigentlichen Strombett, namentlich in der Nähe oberhalb von künstlich gezwungenen Einengungen der Ströme, vor, wie z. B. streckenweise oberhalb Breslau, woselbst die, wegen der vielen Wasserwerke, bestehenden Wehre und Schleusen, bei nicht entsprechenden Fluthdurchlässen, eine höchst namhafte Rückstauung des Wassers erzeugen. So war der Oder in der Strecke von oberhalb Grüneiche bis an die Grenze von Bartheln, auf welcher sie nur von einem ihr näher gelegenen sogenannten Sommerdamm bei niedrigerem Wasserstande in ihrem Bett gehalten wird, in früherer Zeit Gelegenheit gegeben, sich über den Sommerdamm bis an einen, diesem sehr entfernt von Grüneiche aus längs der Bischofwald-Zimpeler Grenze gezogenen, bei Bartheln sich wieder näher der Oder anschließenden, gebogenen Hauptdamm ergießen und ausbreiten zu können, ohne in der Regel weiteren Nachtheil zu verbreiten. Letztbesagter entlegener Hauptdamm soll in den letzten 90er Jahren zerstört worden sein und ist seitdem unbegreiflicherweise nie wieder hergerichtet worden, so daß mithin die Oder, außer dem Sommerdamme zwischen Grüneiche und Bartheln, seit jener Zeit keine weitere Begrenzung, bis an die Schutzdämme von Kawallen, hat und nicht nur die ganze vor diesen gelegene Gegend, sondern selbst Kawallen und darüber hinaus in ungleich größern Nachtheil und Gefahr gesetzt ist. — Der sehr unterrichtete geehrte Schreiber des in der Beilage zu Nr. 156 der Schlesischen Zeitung vom 8ten d. enthaltenen, gediegenen, „zur Verhütung von Wasserschaden" überschriebenen, mit x unterzeichneten Aufsatzes wird hiermit angelegentlichst ersucht, einen Blick auf die Situation jener, immer wiederkehrenden Verwüstung preisgegebenen Gegend werfen zu wollen, und dringend um geneigten Aufschluß gebeten: welchen Gründen oder Rücksichtnahmen die betroffene Gegend wohl zum Opfer gefallen sein mag?

z.

Anzeige.

Zu dem Concerte der städtischen Ressource, welches Dienstag den 13 Juli, am dritten Tage des Königschießens, stattfindet, wird allen Besuchern des Schießwerders der ungehinderte Eintritt in den Schießwerdergarten gestattet. Breslau, den 10. Juli 1847.

Theater-Repertoire.

Sonntag: „**Oberon, König der Elfen.**" Feen-Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber. Rezia, Madame Koester, als 4te Gastrolle.

Montag: „**Der Sohn auf Reisen.**" Lustspiel in 2 Akten von L. Feldmann. — Hierauf: „**Das Fest der Handwerker.**" Komisches Gemälde in einem Akt von L. Angely.

Verein. △. 13. VII. 6. R. △. III.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Gutsbesitzer Herrn H. Cohn auf Lipiec bei Czenstochau, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 9. Juli 1847.

Rosalie verw. Ober-Rabbiner Tiktin.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung, beehren wir uns Verwandten und Freunden unsere Verlobung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bertha Link in Warmbrunn.
A. Lonicer, Apotheker zu Landeck.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. Juli vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit fernen Verwandten und Bekannten an.

Weichnitz, den 4. Juli 1847.

Friedr. Wolzendorf.
Bertha Wolzendorf, geb. Rilke.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine Frau Ernestine, geb. Schefftel, von einem Madchen glücklich entbunden.

Breslau, den 10. Juli 1847.

E. M. Sachs.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. M. zu Löwen in der Behausung des Stadtgerichts-Aktuar Zornitzius erfolgte Entbindung der Karoline Soba von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Bekannten und Verwandten hiermit ergebenst an: Therese Zornitzius.

Breslau, den 10. Juli 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Walther, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Juli 1847.

August Hirt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden verschied sanft heute Herr Johann Woitschinsky, in seinem 81sten Lebensjahre, an Lungenlähmung. Mit der Bitte um stilles Beileid Verwandten und Freunden diese ergebene Anzeige.

Breslau, den 9. Juli 1847.

Die Hinterbliebenen.

Vaterländische Gesellschaft.
Philologische Sektion.

Dienstag den 13. Juli, Abends 6 Uhr, Besprechung philologischer Fragen

---

Vaterländische Gesellschaft.
Sektion für Garten-Kultur,

Dienstag den 13. Juli Abends 6 Uhr.
Vortrag des botan. Gartners Hrn. Schauer über die geographische Verbreitung und die Anwendung der Gattungen und Arten der Familie der Pomacee, mit besonderer Bezugnahme auf die Landschaftsgärtnerei.

Wintergarten.

Sonntag den 11 Juli:

Vorletztes Nachm.- u. Abend-Concert

des Kapellmeister Hrn. Bilse aus Liegnitz.

nebst grosser Illumination des Gartens.
Anfang des Concerts 4 U. Ende gegen 10 U.
Entree à Person 5 Sgr.

Morgen, Montag den 12. Juli:
Letztes Concert. Anfang 6 Uhr.

Villa nova.
Großes Instrumental-Concert.
Entree à Person **1 Sgr.**

Paris,

ein kolossales Rundgemälde,
ist von Morgens 9 Uhr bis Abends, so lange es Tag ist, zu sehen. Eintritt 5 Sgr.

J. Lexa.



Scheitniger Park.

Heute große Vorstellung der akrobatischen Künstler-Gesellschaft, bei guter Witterung, wozu ich ergebenst einlade.

Anfang 6 Uhr.

Morgen, Montag, vorletzte Vorstellung

Carl Stark,
Direktor.

Ein brauchbares Flügel-Instrument ist billig zu verkaufen: Sandstraße Nr. 8, 3 Treppen.

Akrobatische Vorstellung.

Einem geehrten Publikum zu Oels und dessen Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß Sonntag den 11ten d. M. die letzte Vorstellung in Sprüngen, Seiltanzen und Pantomimen auf dem Markte stattfindet. Den Beschluß macht die Doppel-Ascension, betitelt: Die Pilgerreise in der Luft, auf zwei neben einander gespannten Seilen, ohne Balancierstange. Anfang Punkt 5 Uhr.

Oels, 10. Juli 1847.

Schwiegerling.

Bei meiner Abreise nach Seesen empfehle ich mich hiermit allen meinen hiesigen Freunden und Bekannten.

Breslau, den 9. Juli 1847.

Dr. B. Ginsberg.

Ergebene Bitte an meine Herren Kollegen, im Falle das mir abhandengekommene 1 Faß Nr. 1619. P. N. Fol. 713 St. Omer Carotten 1 Ctr. netto enthaltend, zum Kauf angeboten werden sollte, mir davon geneigte Anzeige zu machen. Auch sichere ich Jedem, der mir zu diesem Schnupftabak behülflich ist, eine angemessene Belohnung.

J. Müller, am Neumarkt.

Ein wohlgesittetes Mädchen, das schon mehrere Jahre bei hohen Herrschaften zur besondern Zufriedenheit conditionirt hat, sucht als Kammerjungfer oder Wirthschafterin ein Engagement. Näheres Kupferschmiede-Straße Nr. 48, zwei Stiegen.

Sowohl unserm vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

Fürstenstein.

Mittwoch den 14. Juli: Konzert vom Musik-Chor des hochlöbl. 1sten Kürassier-Regiments. **Knappe.**

Liebich's Garten,

heute, den 11. Juli,

großes Concert.

von der Kapelle des 10ten Infanterie-Regiments.

A. Kutzner.

Fürstens Garten.

Montag den 12. Juli großes **Militär-Horn-Konzert** der 3 vereinigten Musikchöre der hochlöbl. 6. Artillerie-Brigade aus Glatz, Neisse und Breslau.

Anfang des Konzerts 4 Uhr Nachm. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Um 7 Uhr zum erstenmal großes musikalisches Tongemälde: **Tag und Nacht im Riesengebirge,** dabei Gartenbeleuchtung, bengalische Flammen. Das Nähere durch Anschlagezettel.

Den resp. Bewohnern Breslaus zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Zoll für die Equipagen der mich besuchenden resp. Gäste von nun an um die Hälfte ermäßigt worden, und pro Pferd nur 1 Sgr. Zoll zu mir, und eben so viel zurück zu entrichten ist, wenn dem Herrn Zolleinnehmer die Bemerkung gemacht wird, nur zu mir fahren zu wollen, ich bitte daher um ferneren gütigen Besuch.

Klettendorf, den 10. Juli 1847.

Fiedler, Gastwirth.

Im Prinz von Preußen

findet die Beendigung des Silber-Ausschieben heute statt.

Elisenbad.

Klosterstraße Nr. 54.

Das große Schwimm-Bassin so wie Kabinet-Bäder für Herren und Damen sind zum täglichen Gebrauch geöffnet.

Auch sind daselbst höchst angenehme **Sommerquartiere** zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine unverheirathete Wirthschafterin achtbarer Familie, 40 Jahre alt, mit gutem Zeugniß, der Land- und Viehwirthschaft, so wie dem Weißnähen kundig, wünscht bald eine Anstellung, auch als Ausgeberin.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

100,000 Stück

mit Holz gutgebrannte Mauerziegeln sind zu verkaufen Albrechts-Straße Nr. 33, bei

König.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer großen Provinzial-Stadt, auf einer belebten Straße, ist ein massives zweistöckiges Haus und ein in demselben befindliches Spezerei-, Produkten- und Destillations-Geschäft, verbunden mit einer Weinhandlung, Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei **A. Wiener,** Goldene-Radegasse Nr. 23 zu erfahren.

Extra-Fahrt nach Freiburg

und Umgegend, Sonntag den 18. Juli, in Begleitung des Musik-Chors des hiesigen hochlöblichen Kürassier-Regiments; die Abfahrt erfolgt, nachdem in Fürstenstein Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr ein Feuerwerk abgebrannt worden ist,

von **Breslau** Morgens 6 Uhr 10 Minuten,
von **Freiburg** Abends 10 Uhr.

Billets für **Herren** à $1\frac{1}{6}$ Rtlr., für **Damen** à 1 Rtlr.
sind bei Herrn **Rob. Schaerff,** Elisaberstraße Nr. 6,
" " " **Joh. Müller,** Neumarkt Nr. 12,
" " " **Brunzlow u. Sohn,** Schmiedebrücke Nr. 59,
bis Sonnabend Mittag zu haben. Programms ꝛc. werden Sonntag früh verabreicht.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

In unsere Bekanntmachung vom 25sten v. Mts., die Eröffnung einer Zeichnung auf 2,300,000 Rtl. fünfprozentige Prioritäts-Obligationen betreffend, hat sich an der Stelle, wo von dem Falle die Rede ist, daß mehr als der vorgedachte Betrag gezeichnet würde, der Schreibfehler eingeschlichen, daß die Repartition pro rata des Betrages der den Zeichnern gehörigen Stamm-Aktien erfolgen soll. Die Repartition erfolgt aber in diesem Falle, wie schon aus der Einladung der Stamm- und Prioritäts-Aktien-Inhaber von selbst erfolgt, pro rata des Betrages der den Zeichnern gehörigen Stamm- und Prioritäts-Aktien, was hierdurch berichtigend bekannt gemacht wird.

Berlin, den 9. Juli 1847.

**Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut, in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 11 u. 13 des unterm 11. August 1843 Allerhöchst bestätigten Nachtrages zum Statute unserer Gesellschaft, stattgefundenen ersten Ausloosung von 120 Stücken der an Privat-Interessenten überlassenen 20,570 Stamm-Aktien Litt. B, sind folgende Nummern gezogen worden:

182. 203. 226. 250. 274. 405. 697. 701. 788. 869. 1001. 1044. 1144, 1220.
1332. 1415. 1742. 2388. 2725. 2997. 3214. 3436. 3643. 3800. 3927. 3928.
4089. 4137. 4208. 4697. 4847. 5196. 5259. 5401. 5428. 5487. 5602. 5825.
5958. 6033. 6130. 6159. 6355. 6360. 6495. 6554. 6643. 6715. 6840. 7469.
7599. 7611. 7643. 7649. 8004. 8407. 8557. 8650. 8784. 9201. 9272. 9309.
9497. 9783. 9951. 10,101. 10,193. 10,546. 10,638. 10,803. 11,012. 11,218.
11,319. 11,332. 11,361. 11,878. 11,884. 12,191. 12,273. 12,590. 12,794. 12,829.
12,873. 12,881. 12,897. 13,417. 13,433. 13,470. 13,517. 13,700. 13,745. 14,036.
14,172. 14,521. 14,798. 14,850. 14,856. 15,129. 15,162. 15,361. 15,447. 15,609.
15,975. 16,004. 16,008. 16,408. 16,709. 16,764. 16,921. 16,984. 17,356. 17,719.
18,446. 18,993. 19,133. 19,737. 19,780. 19,884. 20,413. 20,502.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Kapitals-Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. December d. J. ab gegen Aushändigung der Aktien, nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1848 ab ausgegebenen Zins-Coupons und Dividendenscheinen, bei der königl. Regierungs-Haupt-Kasse in Breslau erfolgt. Der Betrag fehlender Zins-Coupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalsbetrage in Abzug gebracht.

Wenn der Inhaber einer ausgelooseten Aktie, dieselbe nebst den beizubringenden Zins-Coupons und Dividendenscheinen nicht vom 15. Dezember d. J. ab innerhalb fünf Jahren abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweiset, so wird von uns, dem § 15 des bezüglichen Statuten-Nachtrages entsprechend, das öffentliche Aufgebot der Aktie nebst Coupons und Dividendenscheinen bei dem hiesigen königl. Stadtgericht nachgesucht, die Kosten des Verfahrens aus dem Kapitalsbetrage der Aktie entnommen und der Ueberrest nach erfolgter Präklusion an die Pensions- und Unterstützungs-Kasse der Gesellschafts-Beamten ausgezahlt werden.

Breslau, den 1. Juli 1847.

**Der Verwaltungs-Rath
der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Sächsisch-schlesische Eisenbahn.



Hiermit wird die zu leistende **zehnte** Einzahlung der sächsisch-schlesischen Eisenbahn und zwar von 10 Thaler auf jede Aktie ausgeschrieben.

Dieselbe ist zu gewähren entweder
den 26., 27. oder 28. Juli d. J.
bei der Bank zu Leipzig, oder
den 29., 30. oder 31. Juli d. J.
von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittag 2 Uhr bis Abend 5 Uhr in Dresden im Büreau der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft — Antonstraße Nr. 7 — unter Rückgabe der vom 15. November v. J. datirten Interimsaktien der neunten Einzahlung mit

7 Rtlr. 22 Sgr. 5 Pf. baar und
2 Rtlr. 7 Sgr. 5 Pf. durch Zurechnung der Zinsen vom 15. November 1846 bis 30. Juni 1847,

wogegen sodann volleingezahlte Aktien auf 100 Rtlr. lautend, mit Talon und Dividenden-Coupons vom 1. Juli d. J. versehen, ausgehändigt werden.

Diejenigen Aktionäre, welche die Einzahlung bis zum obigen Schlußtermin (den 31. Juli Nachmittags 5 Uhr) nicht geleistet haben, verfallen der § 17 der Statuten festgesetzten Strafe von 10 Prozent der Einzahlungssumme (1 Rtlr. für die Aktie).

Dresden, den 15. Juni 1847.

**Das Direktorium
der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Anton Freiherr von Gablenz. Franz Netcke.

Breitestraße Nr. 41 ist der dritte Stock bald zu vermiethen, so wie zu Michaeli d. J. der 2te Stock, und im Hinterhause das par terre und der 1ste und 2te Stock.

Möblirte Zimmer sind fortwährend auf jede beliebige Zeit Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im 1sten Stock zu vermiethen bei **A. Bernberger.**

Junkernstraße Nr. 1
und Schloßstraßen-Ecke ist die zweite Etage mit 13 Piecen von Michaeli d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen.

Junkernstraße Nr. 1
ist das Handlungs-Lokal, ganz oder getheilt, zu vermiethen.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, wie ich mit dem heutigen Tage die zwischen mir und Herrn **M. Bloch** bestandene Geschäfts-Verbindung aufgelöst, sämmtliche Waaren übernommen und bezahlt habe, und jetzt das Geschäft in demselben Umfange in meinen Lokalitäten allein betreiben werde.

Myslowitz, den 7. Juli 1847.

M. Danziger.

Eine ganz sichere Hypothek von 7 0 Rthl. mit 5 pCt. Zinsen, auf einem hiesigen Grundstück haftend, ist mit 2 pCt. Verlust sofort zu verkaufen. Näheres Grünebaumbrücke Nr. 2, im Gewölbe.

Engagements-Gesuch.

Ein Commis, welcher in Material-, Tabak- und Liqueur-Geschäften servirte, und in Besitz vortheilhafter Atteste gelangt, würde, um sich baldmöglichst placirt zu sehen, auf Salair weniger Rücksicht nehmen. Geehrte Adressen unter E. G. T., poste restante, Breslau, würden an den Suchenden gelangen.

Eine gute Hypothek von 1000 Rthl. ist gegen 100 Rthl. Verlust zu verkaufen und eine Schankgelegenheit wird zu kaufen gesucht: Oderstraße Nr. 3, erste Etage.

Ein junger, unverheiratheter Gärtner welcher zugleich eine Treiberei zu behandeln versteht, findet sofort auf einem Dominium ohnweit Breslau Anstellung. Meldungen: Donnerstag den 15. dieses Mittags 12 Uhr, Breslau, alte Taschenstraße Nr. 6 par terre.

Eine Directrice
für ein Putzgeschäft wird gesucht; Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Damen
Fraas und Ibscher, Ring Nr. 15.

Zurückgelegte Schnürmieder
von echtem Leinen-Drillich, à 1 Rthl. 10 Sgr. bis 1 Rthl. 15 Sgr. sind zu haben Schweidnitzer-Straße in der Pechhütte bei **Bamberger.**

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie in **Brieg** bei **Ziegler** vorräthig zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's

deutscher Universal-Briefsteller

für alle Stände.

Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. Bearbeitet von Friedr. Bauer.
Preis geh. 15 Sgr.

Kosmetik für das schöne Geschlecht.

Enthaltend: Bewährte Vorschriften und Mittel, alle Fehler und Mängel der Haut zu entfernen und die Schönheit und Reinheit des Teints zu erhöhen und zu erhalten. Von Dr. A. M. Delmond. Preis geh. 10 Sgr.

Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufsätze, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer, Gerichts-Advokat. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Geh. Preis 20 Sgr.

Kunst-Anzeige.

Das vor einiger Zeit auf Subscription angekündigt gewesene neueste Kunstblatt des Kalligraphen **Joh. Heinrichs** in Köln, dem Andenken an

Thomas a Kempis,

dem Verfasser der weltbekannten und von allen christlichen Confessionen hochverehrten „**Nachfolge Christi**" gewidmet, ist jetzt erschienen und für den Ladenpreis von **Einem Thaler** sowohl bei dem Verfasser in Köln und bei Trautwein u. Comp. in Berlin, als auch durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** durch **Ziegler**.

Dasselbe enthält in schönem Stahlstich außer dem kalligraphischen Text, welcher aus einer der trefflichsten Stellen des genannten Buches besteht, auch die Bildnisse von Christo und Thomas a Kempis nebst vielen sinnreichen symbolischen Verzierungen und bietet ein Tableau dar, dessen Würdigung in der folgenden Beurtheilung eines Kunstgenossen, des Kalligraphen **C. Kühne** in Berlin, welche mit dessen Erlaublaubniß hiermit veröffentlicht wird, enthalten ist. Herr **Kühne** sagt:

„Das Blatt hat auf mich einen überaus angenehmen Eindruck gemacht, sowohl in Hinsicht der würdigen, einfach edlen Ausführung, als auch der glücklichen Auswahl der Worte. Ich weiß keinen schöneren, auf Geist und Herz tief einwirkenden, Ausspruch, den Eltern ihren Lieben zum Geburts- oder Confirmationstage ertheilen könnten, als den hier aufgestellten. Die Ausführung ist bis in das Kleinste sehr geschmackvoll und sauber, entspricht jeder Anforderung und das Blatt wird unter Glas und Rahmen eine treffliche Zimmerverzierung abgeben, deren allgemeine Verbreitung nur wünschenswerth sein kann."

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** durch **Ziegler**:

Oeuvres de H. de Bakac.

11 Vols. 8. 2 Rthl. 6 Sgr.

Inhalt. David Séchard. 2 Vol. — Dinah Piedéfer. 1 Vol. Esther 2 Vol. — Honorine. La fausse Maitresse. 1 Vol. — Femme de 60 ans. 1 Vol. — Insurrection criminelle. 1 Vol. — Pet. Manège. 1 Vol. — Pet. Misères de la vie conjugale. 1 Vol. — La vieille fille. 1 Vol.

Im Verlage bei **Graß, Barth u. Komp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Friedrichs-Denkmal in Breslau,

Urkunde und Aktenstücke.

Herausgegeben von dem Vereine zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau.
8. Geh. 2 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Kurze Anleitung zum künstlichen Holz-Anbau

von **Julius v. Pannewitz**, königl. preuß. Oberforstmeister.
Zweite vermehrte Auflage, nebst Anhang, enthaltend die Vergleichung der verschiedenen Maße, Gewichte und Münzen mit den preußischen.
8. Geh. 12 Sgr.

Theater-Restauration.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich unter dem heutigen Tage, nachdem ich das Schweizerhaus abgegeben, das im Theatergebäude gelegene Restaurationslokal und den damit verbundenen Keller in Pacht genommen und eröffnet habe. Indem ich stets für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde — es wird zu jeder Tageszeit kalt und warm à la Carte und im Abonnement gespeist — verspreche ich bei civilen Preisen prompte und reele Bedienung. Mit dem Geschäft seit langen Jahren vertraut, habe ich mir die strengste Ordnung zur Pflicht gemacht und dürfen daher die geehrten Besucher meines Etablissements auf Erfüllung aller billigen Wünsche sichere Rechnung machen. Ich bitte somit, mein Lokal hochgeneigtest berücksichtigen und die demselben unter Häusler — meinem seel. Bruder — geschenkte Theilnahme auch auf mich übertragen zu wollen.
Breslau, den 4. Juli 1847.
Verw. **P. Stephany**, geb. Häusler.

Lait de Concombre de Paris
pour blanchir adoucir raffraichir la peau et la préserver du hâle.

Manière de s'en servir.
Imbiler le coin d'une serviette très douce de ce Lait et vous en frotte à la peau matin et soir ; en suivant ainsi cette méthode vous reconnaître promtement les rares qualités de ce Cosmétique. Dépôt chez
Alexandre, Parfumeur,
Ohlauerstrasse 74.

Bade-Anzeige.

Das Bassin-Flußbad für Herren
und
die Flußbäder für Damen,
so wie die
Wannenbäder,
sind in meiner Bade-Anstalt an der **Matthiaskunst** täglich früh von 5 bis Abends 10 Uhr zur Benutzung geöffnet.
R. Linderer.

Tägliche Züge der Oberschl. Eisenbahn vom 1. Mai ab.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Myslowitz	Morg.	8 U. 15 M.	Ankunft in Breslau	Nachm.	3 U. — M.
Abfahrt von Breslau	Mittags	12 U. 15 M.	Ankunft in Myslowitz	Abends	7 U. 2 M.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau	Morg.	7 U. 30 M.	Ankunft in Myslowitz	Nachm.	4 U. — M.
Abfahrt von Myslowitz	Mitt.	12 U. 40 M.	Ankunft in Breslau	Abends	8 U. 47 M.
Abfahrt von Breslau	Nachm.	5 U. 35 M.	Ankunft in Oppeln	Abends	8 U. 50 M.
Abfahrt von Oppeln	Morg.	6 U. 5 M.	Ankunft in Myslowitz	Vorm.	11 U. — M.
Abfahrt von Myslowitz	Nachm.	5 U. 45 M.	Ankunft in Gleiwitz	Abends	7 U. 15 M.
Abfahrt von Gleiwitz	Morg.	5 U. — M.	Ankunft in Breslau	Vorm.	10 U. 30 M.

Tägliche Züge der Niederschl.-Märk. Eisenbahn vom 1. Mai ab.

Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin	Morg.	7 U. — M.	Ankunft in Breslau	Abds.	8 U. 19 Min.
Abfahrt von Berlin	Abends	10 U. 45 M.	Ankunft in Breslau	Vorm.	11 U. 14 Min.
Abfahrt von Breslau	Morg.	7 U. — M.	Ankunft in Berlin	Abds.	7 U. 33 Min
Abfahrt von Breslau	Nachm.	4 U. — M.	Ankunft in Berlin	Morg.	5 U. — Min
Abfahrt von Berlin	Abds.	6 U. — M.	Ankunft in Frankfurt	Abds.	8 U. 35 Min.
Abfahrt von Frankfurt	Morg.	7 U. 15 M.	Ankunft in Berlin	Morg.	9 U. 50 Min.
Abfahrt von Kohlfurt	Mgs.	6 U. 38 M.	Ankunft in Görlitz	Mgs.	7 U. 30 Min.
Abfahrt von Kohlfurt	Vorm.	11 U. 37 M.	Ankunft in Görlitz	Mitt.	12 U. 29 Min.
Abfahrt von Kohlfurt	Nchm.	2 U. 53 M.	Ankunft in Görlitz	Nchm.	3 U. 45 Min.
Abfahrt von Kohlfurt	Abends	8 U. 45 M.	Ankunft in Görlitz	Abds.	9 U. 37 Min.
Abfahrt von Görlitz	Morgs.	5 U. 15 M.	Ankunft in Kohlfurt	Mgs.	6 U. 7 Min.
Abfahrt von Görlitz	Vorm.	10 U. 22 M.	Ankunft in Kohlfurt	Vrm.	11 U. 14 Min.
Abfahrt von Görlitz	Nachm.	1 U. 38 M.	Ankunft in Kohlfurt	Nchm.	2 U. 30 Min.
Abfahrt von Görlitz	Abends	7 U. 15 M.	Ankunft in Kohlfurt	Abds.	8 U. 7 Min.

Tägliche Züge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1sten Mai ab.

Von Breslau	Morgens 6 U.	— Nachm. 2 Uhr	— Abends 5 Uhr 30 Min.
„ Schweidnitz	„ 6 „ 15 M.	— „ 1 „ 10 Min.	— „ 7 „ 40 „
„ Freiburg	„ 6 „ 18 „	— „ 1 „ 15 „	— „ 7 „ 45 „

„ Schweidnitz zum Anschluß nach Freiburg Abends 6 Uhr 40 Minuten.

☛ Antiquar **Sington**, Schuhbr. 27, offerirt: Bayle Diction. histor. et critic. 5 vol. Amstldm. fol., statt 50 Rtlr. f. 5 Rtlr. Schmidt, Gesch. d. Deutschen, kompl. in 22 Thln. Ldpr. 23 Rtl. f. 4 1/3 Rtl. Stunden d. Andacht, 8 Thle. 4 Rtlr. D. Conversations-Lexikon, Lpz. 1841, 10 Franzbde. A—Z 6 5/6 Rtlr. Werke Friedrich des Großen, 12 Frzbde., Ldp. 15 f. 2 1/2 Rtl. Paulus, Comment. z. Neuen Testament, 4. Frnzbd., Ldp. 14 f. 2 1/4 Rtl. Vega Thesaurus Logarithm fol. Ldp. 10 f. 6 5/6 Rtl. Dasselbe, 2 Bde. 4. Ldp. 6 f. 3 Rtl. Desselben mathematische Werke. 4 Thle., 4te Aufl., Ldp. 13 1/3 f. 2 5/6 Rtl. Biots Experimental-Physik. 5 Thle. m. K., L. 12 f. 4 Rtl. Bücher und Kunstf. werden stets z. d. höchsten Preisen gekauft.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hierselbst am 15. Februar 1847 gestorbenen Mälzermeisters **Gottfried Berndt** wird in Gemäßheit der Vorschrift des § 137, Titel 17, Theil 1 des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht.
Breslau, deu 3. Juni 1847.
Königliches Vormundschafts-Gericht.

Offener Bürgermeister-Posten.

Durch die Pensionirung des Herrn Bürgermeister **Renner** ist dieses Amt vacant. Dasselbe ist mit einem jährlichen Einkommen von vierhundert Thalern verbunden, die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Meldungen erbitten wir uns spätestens bis zum 6. August c. zu Händen unseres Vorstehers, Hrn. Kaufmann Zobel.
Bolkenhain, den 9. Juli 1817.
Die Stadt Verordneten.

Eine Dame aus London, welche seit drei Jahren in einer hochgestellten Familie die Stelle als Gesellschafterin ausgefüllt und Unterricht in der englischen Sprache ertheilt hat, wünscht vom September d. J. ab eine ähnliche Stellung. Das Nähere ist sowohl mündlich als in portofreien Briefen bei dem Oberlandesgerichts-Assessor **Krug** zu Breslau, Weidenstraße Nr. 25, zu erfahren.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten, wie auch in allen Zweigen der Hauswirthschaft geübt ist, sucht einen ihren Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis, bald oder zu Michaeli d. J. Adressen sub **O. Z. 1.** bittet man in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau abzugeben.

Unterzeichneter Eigenthümer von arabischen Vollblut-Hengsten und -Stuten, macht allen Liebhabern bekannt, daß er mit seinem Transport von Pferden gegen den 12. oder 15. d. M. in Breslau eintreffen wird und nur einige Tage dort zu verweilen gedenkt. Von seiner Wohnung wird später Anzeige gemacht.
Joseph Luzzy, aus Konstantinopel.

Ueber 100 Sorten neuer und neuester englischer Muster-Pelargonien in schönster Blüthe empfiehlt:
E. Breiter,
Kunst- und Handelsgärtner,
Roßgasse Nr. 2.

Zu vermiethen

Albrechts-Straße Nr. 14 der 2te Stock, bestehend aus 7 Piecen, mit dem nöthigen Beigelaß. Das Nähere zu erfragen im Comptor daselbst.

Hausverkauf.

Ein in Schmiedeberg im schlesischen Riesengebirge im freundlichsten Theile der Stadt, sub Nr. 357/58 an der Hauptstraße gelegenes Haus, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in einem guten Styl vollkommen massiv gebaut, mit Ziegeldach versehen, 2 Stockwerk hoch, und hat bei 10 Fenster Front 4 Fenster Breite. Es ist äußerlich wie innerlich in gutem Baustande erhalten. Dieses Haus enthält:

1) mehrere geräumige Keller in verschiedenen Abtheilungen und Röhrwasser nebst Fischbehalter.
2) par terre befinden sich 5 gewölbte Zimmer, welche sich besonders zu Handelsgeschäften eignen und die auch seit einem langen Zeitraum darin betrieben worden sind.
3) In der ersten Etage befinden sich 4 Zimmer en fronte unter einander verbunden, welche eine volle Aussicht auf das Riesengebirge gewähren, und nach der hinteren Seite 3 Zimmer nebst Küche und einem kleinen Gewolbe.
4) 2 Treppen hoch 3 massiv ausgebaute Frontispice-Stuben, jedwede 2 Fenster breit und tapezirt, aus denen eine reizende Aussicht auf das Hochgebirge sich besonders darbietet.
5) Ueber der Fronteſpice befinden sich noch verschiedene abgeschlossene Kammern und auf dem 2ten Flur 3 dergl. nebst Waschboden.
6) Zu dieser Besitzung gehört ferner noch ein vor dem Wohnhause befindlicher großer Garten, welcher im engl. Geschmack angelegt ist, aber auch als Obst- und Küchengarten dient.
7) Neben und hinter dem Wohnhause befinden sich noch 2 massive Gebäude mit Ziegeln gedeckt, welche bis jetzt als Waaren-Remisen dienten, sehr gut aber zu Stallungen 2c. eingerichtet werden können.

Darauf reflektirende Käufer haben sich wegen den nähern Verkaufsbedingungen an den Besitzer des Grundstücks selbst zu wenden.
Schmiedeberg in Schl., den 8. Juli 1847.

Ein Geschäftslokal in erster Etage, als solches sehr bekannt und im **lebhaftesten Stadttheil** gelegen, ist von Michaeli ab zu vergeben; dasselbe besteht in einem recht großen Zimmer, und ist auch zum **Comptoir-Geschäft** geeignet. — Nähere Auskunft beim Commissionär **Selbstherr**, Ring Buttermarkt Nr. 6.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Bierbrauerei nebst Ausschank auf der Reuschenstraße Nr. 5, genannt zu den drei Lilien, in Pacht genommen habe, wozu ich um geneigten Zuspruch bitte.
D. Kalewe.

Zwei Wohnungen,

jede zu 56 Rtlr. sind zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen, im Friedrichshof auf der verlängerten Magazinstraße am märkischen Bahnhof.

Mastschöpse,

zweihundert Stück, stehen zum Verkauf bei dem Dominium Bankwitz, Namslauer Kreises.

Mutterschafe,

zweihundert Stück, welche im Monat Juni abgelammt haben, stehen zum Verkauf bei dem Dominium Bankwitz, Namslauer Kreises.

Zweite Beilage zu № 159 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 11. Juli 1847.

Bestellungen auf alle Journale des In- u. Auslandes und alle Erscheinungen im Wege der Subscription werden auf das Pünktlichste realisirt.

Eduard Trewendt,
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstrasse No. 39,
vis - à - vis der Königlichen Bank.

Alle Artikel aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst, die nicht augenblicklich auf dem Lager, werden ohne Preiserhöhung schleunigst besorgt.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**, in Tarnowitz bei Goldberger zu haben:

Illustrirtes Reisebuch.

Ein Führer durch Deutschland, die Schweiz, Tyrol, Italien

und nach

Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Warschau.

Unter Mitbenutzung amtlicher Quellen herausgegeben
von **C. F. Jahn,**
königlich preußischer geheimer Post-Revisor 2c. 2c.
Mit einer Reisekarte von Deutschland und über 300 Ansichten.
Preis, gebunden 3 Rthlr. preuß. Courant.

M. Simion in Berlin.

Im Verlage von Johann Friedrich Hartknoch in Leipzig ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 27 Sgr. zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**, in Neisse bei Burkhardt:

Die schlesischen Stände,

ihr Wesen, ihr Wirken und ihr Werth in alter und neuer Zeit,

von **Heinrich Wuttke.**

In Umschlag geheftet 15½ Bogen.

Diese Schrift giebt durch die Betrachtung der Landstände einer Provinz zum ersten Male den vollständigen Nachweis der bei allen Provinzial-Landtagen gleichmäßig vorherrschenden Bestrebungen und damit das erste richtige Bild der Verfassung Preußens.

Herr Moppel auf dem Landtage.

Humoristisch-satyrisch. Preis 3 Sgr.

Verlag von **A. Hofmann und Comp.** in Berlin.

So eben angekommen in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau**, so wie zu beziehen durch Goldberger in Tarnowitz und Rüffer in Landeshut.

Im Verlage von Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt in Breslau**, sowie bei Goldberger in Tarnowitz zu haben:

Erprobte und entschleierte 500 Geheimnisse,

Mittel und Rathschläge aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, sowie der Gewerbe und Künste. Ein Universal-Rathgeber für Jedermann, besonders für Industrieux und Spekulanten. Herausgegeben von Dr. Aug. Schulze.

8. Geh. Preis nur 15 Sgr.

Alle in diesem Buche enthaltene Mittel sind fern von allen marktschreierischen, unhaltbaren Anpreisungen, von dem Herausgeber gründlich geprüft und erprobt worden. Dasselbe ist ein wahrer Hausschatz für alle Künstler, Gewerbtreibende und Landwirthe. Und um das Buch recht gemeinnützig zu machen, haben wir einen sehr wohlfeilen Preis dafür gestellt, so daß es Jedermann zugänglich ist. Wir können hier jedoch nur im Allgemeinen den Inhalt desselben andeuten, als: Mittel zur Vertilgung aller Art Flecken aus Zeugen, Büchern, Kleidungsstücken, Seidenzeugen, Tuch, Scharlach, Sammet, Pergament, Papier. Waschen mit Kartoffeln, Dampfwäsche, Neuwaschen der Indienne- und Gingham-Kleider, der Seidenzeuge, Bander, des Spitzengrundes, der Tülle, Blonden, Strohhüte, Federn; Reinigung der Glasgeräthe, Handschuhe, Kupferstiche, von Eisen und Stahl, Silberzeugen, Weißblech, Körben, Möbeln, Bildhauerarbeit, Marmor; Haarpomaden; Wichsen; Mittel gegen den Schimmel aller Art; Pomaden, Pulver für die Zähne, kosmetische Mittel. Aufbewahrung aller Arten Obst, des Fleisches, der Fleischbrühe, des Getreides, Mehles, der Eier, Milch, Truffeln, des Blumenkohls, der Aprikosen, Feigen, des Baumöls, Pelzwerkes; Mittel gegen alles Ungeziefer, als Kornwürmer, Raupen, Ameisen 2c., Künste in Betreff des Weines, Bieres, Essigs. Kartoffelstarke; Butter zu verbessern, verschiedene Dinten; Viehfutter aufzubewahren; Lacke, Firnisse, Farben, Anstriche, Leime und Kitte aller Art. Wohlfeile Heizung, Dochte und Lichte. Schneidende Instrumente zu schleifen; und vieles Andere mehr.

So eben erschien bei A. Hofmann und Comp. in Berlin und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Eduard Trewendt**, in Tarnowitz bei Goldberger zu haben:

Vollständige Verhandlungen

des ersten vereinigten preußischen Landtages über die Emancipationsfrage der Juden.

1ste Hälfte. Subscriptions-Preis 15 Sgr.

Das ganze Werk, 33 Bogen in groß Oktav enthaltend, mit einem höchst interessanten Anhange, kostet komplett im Subscriptions-Preis 1 Rthlr. Späterhin tritt ein höherer Ladenpreis ein.

PLUS DE CHEVEUX GRIS.

Das chemische Produkt Eau Phénoménale färbt die Haare und Bärte in einer Minute, in allen Nüancen, und giebt denselben einen natürlichen Glanz. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebrauchsanweisung ist beigefügt.

Dépot chez Alexandre, Parfumeur,
Ohlauer Straße Nr. 74.

Die Tapeten-Handlung von C. Wiedemann, Ring Nr. 51, halber Mond,

empfiehlt die neu angekommenen Sendungen der modernsten, geschmackvollsten ächt Pariser und deutscher Tapeten, so wie ganzer Dekoration zu den möglichst billigen Preisen.

Ganz trockene **Soda-Wasch-Seife,** die 11 Pfund für Einen Thaler,
feinste Weizenstärke, so wie ganz
ächtes Nürnberger Ultra marin,
in Original-Packeten à 10½ Sgr. das Pfd., empfiehlt: **Gotth. Eliason,** Reuschestr. 12.

Die neue Weiß- und Modewaaren-Handlung von Jungmann Gebrüder,

Ring Nr. 16, nahe Freiersecke,

empfing heute die neuen Meßwaaren und empfiehlt ihr wieder aufs vollständigste assortirte Lager in **Tüll** und **Spitzen** aller Art, **Möbel-** und **Gardinenstoffe, Negligé-Zeuge, Stickereien** in besonders großer Auswahl, wie auch etwas ganz Neues in **Visites** und **Mantillen**. Besonders aber erlauben wir uns für Leidtragende auf unser Lager in **schwarzem Tafft** und **Camlott** aufmerksam zu machen, wo wir durch vortheilhafte Einkäufe die Preise auf das allerbilligste zu stellen im Stande sind.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Klemptnern, Gelbgießern, Gürtlern, Bronce- und Metallarbeitern zeige ich hiermit an, daß ich von jetzt **Blücherplatz Nr. 8** im goldenen Anker wohne, wobei ich mich mit meinen vorräthigen gepreßten Metallarbeiten bestens empfehle, so wie jede in mein Fach einschlagende Bestellung aufs Beste und Billigste angefertigt wird.

P. Budenbach, Kunst-Klemptner.

Sehr guter **Rothwein,** die Original-Flasche zu 6 Sgr.
auch Würzburger Weißweine, zu demselben Preise, empfiehlt:

Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Die ersten

neuen holländ. Jäger-Heringe

empfing gestern und empfiehlt:

Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

Granit-Bau-Steine

in vorzüglicher Qualität billigst bei **Louis Roth,** Freiburger Bahnhof.

Die Tonne großen Coaks, bester Qualität, 21 Sgr.,
" " kleinen " desgl. gesiebte 16 Sgr.,
offerirt: **Louis Roth,** Freiburger Bahnhof.

Steppdecken

in Seide, Purpur und Kattun, empfiehlt in großer Auswahl:
Carl J. Schreiber, am Blücherplatz.

Wollene Schlaf- und Bade-Decken

empfing und offerirt billigst: die Tuchhandlung Elisabetstraße Nr. 11, zum goldn. Schlüssel.

Sommerwohnung

zu vermiethen. Das Nähere Herrenstraße Nr. 20 in der Buchhandlung.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab nicht mehr Kupferschmiedestraße 21, sondern **Nr. 24** wohne, und bitte zugleich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meine jetzige Wohnung gefälligst übertragen zu wollen.

Auch habe ich eine Bude am Ringe, goldene Becherseite Nr. 20 gegenüber eröffnet, woselbst Bestellungen angenommen werden, und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen.

Reinert, Buchbinder,
Kupferschmiedestraße Nr. 24.

Mantillen

in den neuesten Façons empfiehlt in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen:
Joseph Prager,
Ohlauerstr. 8, Rautenkranz.

Gesuch.

Eine nicht unbedeutende **Gärtnerei** wird Termin Michaeli durch einen kautionsfähigen, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner gesucht. Näheres Ohlauer Vorstadt Mauritius-Platz Nr. 8 beim Gärtner **Albrecht.**

Billigste Preise!

Briefpapier,	mittel stark,	à Buch	2½ Sgr.
" "	groß mittelstark	"	3 Sgr.
" "	groß, stark	"	4 Sgr.
" "	groß, stark u. glacirt	"	5 Sgr.
" "	groß, stärkstes u. glacirt		6 Sgr.

im Ries bedeutend billiger, empfiehlt:

Robert Hübner,
Ohlauer-Straße Nr. 43.

Für Mühlenbesitzer.

Ein junger **technisch-gebildeter Müller,** der bestens empfohlen wird, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und breits seit 10 Jahren in den größten amerikanischen Mühlen zur großen Zufriedenheit die technische Leitung selbstständig geführt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitig derartige Stellung als Werkmeister oder Dirigent, und würde auch geneigt sein, den Bau eines derartigen Werkes auszuführen.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre M. E.. portofrei poste restante Breslau, bald gefälligst gelangen lassen.

Der Fußweg für Spaziergänger ist neuerdings im besten Stande und ladet auf Sonntag den 11ten Juli zum Concert, Fisch- und Krebsessen ergebenst ein:

der Cafetier **Schneider**
in Schaffgotsch Garten.

Stoppelrüben-Samen

offerirt in bester Güte billigst:
Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter, noch in Condition, sucht bald oder zu Michaeli einen Posten. Seine Zeugnisse sind empfehlend. Das Nähere ertheilt die Buchhandlung Heege in Schweidnitz, so wie die Papierfabrik Seeliger in Schmarse bei Oels.

Kapitals-Gesuch.

Auf eine ländliche Besitzung, unweit Breslau, welche 1300 Rthlr. Werth hat, werden 600 Rthlr. zur ersten Hypothek, à 5 pCt. Zinsen gesucht. Näheres bei J. Jestel, Große Groschengasse Nr. 6.

Hôtel de Rome

unter den Linden in Berlin

ist seit dem 1. April d. J. von mir übernommen und neu eingerichtet worden. Durch prompte und reele Behandluug hoffe ich mir das Vertrauen des verehrlichen Publikums zu erwerben.

Adolf Mühling.

3000 Rtl.

werden zu 5 pCt. Zinsen, gegen pupillarische Sicherheit, auf ein, in der Nähe von Breslau belegenes Bauergut, mit über 200 Morgen dazu gehörigen guten Aeckern und Wiesen, zur ersten Stelle gesucht durch **Carl Siegismund Gabriell,** an der Taschenstraße Nr. 17.

Im Hanke-Garten

findet auf vieles Verlangen heute Sonntag eine zweite Nachmittags- und Abend-Unterhaltung von dem Natur-Sänger **F. Jerchinger nebst Frau,** statt, wozu ergebenst einladet:

C. Sauer,
Klosterstraße Nr. 10.

Cacao-Masse,

in Blöcken, empfing wiederum und empfiehlt billigst: die Chocoladen-Niederlage, Fischmarkt Nr. 1 in Breslau.

Schiffs-Zwieback

zu kalter Schale, offerirt

Carl Straka,
Albrechtsstraße 39, der k. Bank gegenüber.

Auf dem Holzhofe **Mauritiusplatz Nr. 6** sind oberschlesische **Steinkohlen** fortwährend billig zu haben.

Zu vermiethen
und Termin Michaeli zu beziehen ist Hintermarkt Nr. 2 die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Näheres bei
J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Ohlauer Straße Nr. 85
ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben und Küche von Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zu vermiethen ist Rosenthalerstraße 4 eine Wohnung, aus 5 Piecen bestehend.

Ein Zimmer,
vorn heraus, mit oder ohne Möbel, an der Siebenkurfürstenseite, ist sofort zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 14, im Comptor.

Zu vermiethen
ist am Ohlauer Stadtgraben 17 der 3. Stock, ganz oder getheilt, und im Seitengebäude daselbst sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

Zu vermiethen.
In dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 8 ist ein bequemes, herrschaftlich eingerichtetes Quartier im zweiten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küchenstube und Kabinet nebst Boden, Keller u. s. w. zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst im Hofe zwei Treppen hoch.

Die auf der Taschenstraße Nr. 3 (am alten Theater) gelegene große Remise ist für einen **sehr billigen Preis** sofort zu vermiethen und das Nähere darüber in der Tuch-Handlung Schuhbrücke Nr. 8 zu erfahren.

Ohlauerstraße Nr. 64

im ersten Stock ist eine gut möblirte Stube und Alkove zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere daselbst.
C. A. Härtel.

Ring Nr. 57 ist zu vermiethen:
eine Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche und Beilaß, bald oder Michaeli zu beziehen; ferner
eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Beilaß, Michaeli zu beziehen.
Nähere Auskunft Ring 57, in der 2. Etage.

Herrenstraße Nr. 1 ist das Gewölbe mit Schreibstube, nöthigenfalls mit 1 oder 3 Remisen zu vermiethen und eben daselbst ein Comtoir, mit oder ohne Remisen; Nähere Auskunft Ring Nr. 14, in der 2ten Etage.

Zu vermiethen
und Michaeli d. J. zu übernehmen ist eine Tischler- oder Stellmacher-Werkstatt, so wie auch mehrere Schüttboden und Pferdeställe; das Nähere Blücherplatz Nr. 6 in der Tuch-Handlung.

Ohlauer Straße Nr. 29, in der 2. Etage, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Weidenstraße Nr. 20 ist eine Schlosser-Werkstelle nebst Wohnung zu vermiethen.

Tauenzienstraße Nr. 11
im Merkur ist eine Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; Näheres daselbst.

Eine fein möblirte Stube ist für eine anständige Person sogleich zu vermiethen Neumarkt Nr. 28, zweite Etage.

Ein Gewölbe und die erste Etage
sind Albrechtsstraße Nr. 46 zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; das Nähere beim Wirth.

Ein helles Gewölbe, welches sich zu einem Ledergeschäft eignet, und ein großer trockener Keller ist bald oder Term. Michaeli Neuewelt-Gasse Nr. 37 zu vermiethen; das Nähere beim Eigenthümer.

Albrechtsstraße Nr. 39
vis-à-vis der Bank, ist der erste Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; das Nähere zu erfahren bei **C. F. Prätorius**, neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 a.

Kupferschmiedestr. Nr. 35 im ersten Stock ist eine gut möblirte Vorderstube zu vermiethen und den 1. August zu beziehen.

Zu vermiethen
ist Neuweltgasse Nr. 42 eine Schlosserwerkstelle.

Veränderungshalber sind gute Möbel von Birke und Kirschbaum billig zu verkaufen: Kupferschmiedestraße Nr. 10, 3 Treppen.

Eine sehr gut möblirte Stube ist sogleich zu beziehen: Oderstraße Nr. 14, 3te Etage.

Eine möblirte Stube ist bald zu vermiethen; das Nähere darüber Matthias-Straße Nr. 15 par terre.

Wohnungs-Vermiethung.
Eine große herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und bald oder Michaeli c. zu beziehen, neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 d, in der ersten Etage, incl. eines schönen Saals und Balkons, mit oder ohne Stallung.

Büttner-Straße Nr. 34 und Reusche-Straße Nr. 9 sind 2 kleine und eine mittlere Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Reusche-Straße 45, im Hinterhause.

Zu vermiethen
ist Schmiedebrücke Nr. 51 der dritte Stock und Termin Michaeli zu beziehen; das Nähere im Kaufgewölbe daselbst.

Wirklich ächte
holländ. Jäger-Heringe
empfing und empfiehlt:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Es wird in der Nähe von Breslau ein Gut im Werthe von circa 30,000 Thaler zu kaufen gesucht.

Eine nahe bei hiesiger Stadt belegene ländliche Besitzung, welche sich auf 8000 Thlr. verzinset, ist für 4500 Thlr. bei einer Anzahlung von 2000 Thlr., so wie mehrere vortheilhaft gelegene Häuser in hiesiger Stadt sofort zu verkaufen.

Auch wird eine große Werkstätte für ein Fabrikgeschäft (Feuerarbeit) nebst Wohnung zu miethen gesucht durch das Commissions- und Agentur-Büreau von
C. Frücke u. Comp.

Hausverkauf.
Ein in der Nikolai-Vorstadt belegenes, schön gebautes Haus mit Garten, Stallung und Wagenplatz, wegen des großen Raumes zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ist für den Preis von 7000 Rthl., und gegen eine Anzahlung von 1500 Rthl. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt durch
J. Hoffmann, Ketzerberg Nr. 28.

Gnadenfreier besten Nähzwirn,
Gnadenfreier Pfeffermünzküchel,
Creas, Handgarn-Leinwand,
beste Soda-Seife,
chinesische Tusch-Tinte in Faschen,
sämmtliche Gegenstände, ohne Aufschneiderei, gediegenst zu erhalten bei
A. E. Mülchen,
Junkernstraße Nr. 5, im Comptoir.

Zwirn-Socken
empfiehlt billigst:
Eduard Kionka,
Ring (grüne Röhrseite) Nr. 35.

Gute 7-oktavige Flügel sind billig zu verkaufen auch zu verleihen Reuschestraße Nr. 2.

Wiener Chokolade
mit Vanille, das richtige Pfund für 7½ Sgr., bei **Gotthold Eliason**, Reuschestr. 12.

F. W. Walter,
wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 16 in Breslau, empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum als Wund- und praktischer Zahn-Arzt. Probearbeiten, theilweise Zahngebisse, neu und zweckmäßiger Art, liegen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

Glacee-Handschuhe,
eigener Fabrik, in den beliebtesten Farben, empfiehlt: **F. Smolinsky,**
Fabrikant französischer Handschuhe,
Nikolai-Straße Nr. 1.

Ein 6-oktaviger Flügel
ist billig zu verkaufen:
Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Stiegen.

Die erste Sendung neuer
holl. Jäger-Heringe
empfingen und empfehlen nebst
engl. Matjes-Heringe
Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Ein Roßwerk
von gesundem eichenen Holz steht billig zum Verkauf: Mauritiusplatz Nr. 7.

Eine Bürstmaschine
mit 7 Bürsten, im besten Zustande ist billig zu verkaufen; auch werden die Bürsten extra verkauft. Näheres auf portofreie Briefe oder mündlich bei **W. Berthold**, Tuchscheermeister in Schweidnitz.

Flügel stehen zu verleihen und zu verkaufen Ring Nr. 52 bei dem Instrumentbauer
Welzel.

---

12 Malz-Darrhorden
für **Brauereien** und **Brennereien** sind billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 42 im Comtoir.

Feinste Speise-Oele,
in ganzen Gebinden, wie auch gezapft, empfiehlt billigst: **Eduard Worthmann**, Schmiedebrücke Nr. 51.

Nicht zu übersehen.
Kupferschmiedestraße Nr. 42 ist im dritten Stock ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Aechten Weinessig,
das preuß. Quart zu 5 Sgr., empfiehlt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51.

Zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen sind Ohlauerstraße Nr. 56 im 3. Stock zwei freundliche Wohnungen à 80 Rtl. und 220 Rtl. (Ist auch im Ganzen zu vermiethen.)
Näheres ebendaselbst im Comptoir.

Zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 56 der ganze erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz.
Näheres ebendaselbst im Comptoir.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Angekommene Fremde.
Den 9. Juli. **Hotel zum weißen Adler:** Gutsbes. Kurdwanowski aus Polen. Kaufl. Joseph, Neumann, Houber u. Bauer a. Berlin, Robert a. Braunschweig, Zimmern a. Frankfurt a. M., Ruck a. Würzburg, Moriwer a. Hamburg. Partik. Sadowski aus Olive in Danzig. Schauspielerin Wilhelmi u. Fr. Stolz a. Hamburg. Oberamtm Anders a. Flämischdorf. Gutsbes. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Advokat Cichorius, Oekon. Cichorius u. Kaufm. Sendtler a. Leipzig. Fabrikant Haltenbach a. Chemnitz. — **Hotel zur goldenen Gans:** Landrath Gr. v. Scherr-Thoß a Grüben. Gutsbes. Gr. a. Pfeil a. Hausdorf, v. Lipinski a. Jakobine, Graf v. Plater a. Posen, v. Gorski a. Polen. Frau Gutsb. Geyer a. Wahlstatt. Kammerrath Friedrich a. Raudten. General-Konsul von Wagner, Geh. Rath v. Morawski, Gutsbes. v. Morawski, v. Bojanowicz u. Rentier von Chłopicki a. Warschau. Fr. Gutsb. v. Krzyzanowska a. Lisko. Part. Halpert a. Dresden. Part. Chorzewski und Gutsbes. Kulikowski aus Krakau. Kaufl. Fürstenau aus Stettin, Stummer a. Warschau, Gerlach a. Leipzig, Peschell a Lüttich. Part. Batowski a. Dresden. Hauptm. Giersberg a. Kamin in Pommern. Lieut. v. Ohlen-Adlerskron a. Wohlau, v. Fabricius a. Kopenhagen. Direktor Hanewald a. Brieg. Assessor Birkenfeld a. Berlin. — **Hotel de Silesie:** Frau Beamt. Minowska a. Warschau. Fr. Regierungsrath v. Zawadzka a. Posen. Kammerherr v. Teichmann a. Pontwitz. Kaufm. Bohm a. Tarnowitz. Part. Schütte a. Stralsund. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hauptmann Flögel a. Waldenburg. Gutsbes. von Mielenski a. Koslow, Nitzsche a. Schreibersdorf. Wirthsch.-Insp. Werner a. Pieschen. Oekon. Reinhardt a. Kostenblut. Kandidat Weland u. Kaufm. Lesser a. Berlin. Erzhändler Barbier a. Smyrna. Kaplan Schn a. Gr.-Chelm. Apotheker Zadig a. Falkenberg. Rathsherr Jander aus Brieg. Frau Kaufmann Geisler a. Münsterberg. Oekon. Krause aus Freiburg. Fabrik. Mozalle aus Ohlau. — **Zettlitz's Hotel:** Gutsbes. von Dembowski. Frau Reinert aus Ludwigslust. Bankier Schwedt a. Elbing. Part. Wilbeer a. Amerika, v. Engel a. Berlin, Werkmeister a. Liegnitz. Kaufm. Müller a Stettin. — **Hotel de Saxe:** Stadtrath Petrich a. Rogasen. Gutsbes. Wachs a. Gr.-Kambin, v. Debschütz aus Sendtz, v. Kessel aus Raake. Major Luren u. Lieut. Luren a. Militsch. — **Rohnelt's Hotel:** Kondukteur Rieger aus Sprottau. Part. v. Schweinichen a. Brieg. Fr. Kaufm. Hübner a. Tilsit Fr. Gutsbes. Drusilow. — **Deutsches Haus:** Propst Kwopick a. Domachowo. Dr. Riede a. Seitendorf. Kaufm. Wollner aus Gleiwitz. — **Weißes Roß:** Kaufm. Graff aus Leipzig. Apoth. Stenzinger aus Lewin. Schauspieler Schuhmann a. Berlin. — **Goldner Zepter:** Oberamtmann Majunke aus Kapsdorf. Gutsbes. Wünsche a. Trubitsch. Generalp. Biebrach u. Apoth. Grünhagen a. Trebnitz. Lieut. v. Hocke aus Kempen. Seifensieder Günther a. Sieradz. — **Weißer Storch:** Kaufl. Kornfeld a. Brody, Brockmann a. Kalisch.

Privat-Logis. Neue-Junkernstr. 27: Fr. General v. Sierakowska a. Warschau. — Tauenzienstr. 36 c: Kammerger.-Assessor von Merckel u. Fräul. Baum ister a. Berlin. — Schuhbrücke 38: Pharmazeut Glocker aus Bahia in Brasilien.

Breslauer Cours-Bericht vom 10. Juli 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.
Friedrichsd'or, preuß 113½ Gld.
Louisd'or, vollw. 111 7/12 Br.
Poln. Papiergeld 98⅝ Br.
Oester. Banknoten 103⅜ bez. u. Gld.
Staatsschuldscheine 3½% 93⅜ bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 91 Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 96¾ Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102½ Br.
Posener Pfandbriefe 3½% 93¼ Gld.
Schles. dito 3½% 98½ Br.
dito dito 4% Litt. B. 102¼ Br.
dito dito 3½ dito 95⅛ Br.
Poln. Pfdbr., alte 4% 96 Br.
dito dito neue 4% 95½ Gld.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16¼ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 4% 82¼ Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 107 Br.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 101 bez.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101 5/12 Br.
dito dito Prior. 4% 96½ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 90 Gld.
dito dito Prior. 5% 102⅝ Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 95⅙ Br.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 100½ G.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 64 7/12 bez.
Krak.-Oberschl. 4% 79 bez. u. Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 84 Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 73 bez. u. Gld.

Breslauer Wechsel-Course vom 10. Juli 1847.

		Briefe.		Gld.
Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	—	Briefe.	140 1/12	Gld.
Hamburger in Banko, 300 M., à vista	—	„	150⅚	„
dito dito 2 Mon.	150 1/12	„	—	„
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	—	„	6. 21¾	„
Paris 2 Mon.	—	„	—	„
Wien 2 Mon.	—	„	102⅛	„
Berlin, à vista	100⅙	„	—	„
dito 2 Mon.	—	„	99 1/12	„

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 9. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4% 101 Br.
Niederschlesische 4% 90 bis 90¼ bez.
dito Prior. 4% 93¼ bez.
dito dito 5% 102⅛ Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior 4½ —
Oberschl. Litt A. 4% 107 Br.
dito Litt. B. 4% 101½ Br. ⅜ Gld.
Wilhelmsbahn 4% 86 Br.
Krakau-Oberschl. 4% 79½ bis 80½ bez.

Quittungsbogen.
Rheinische Prior.-St. 4% 90½ Gld.

Köln-Minden 4% 95⅜ bis ⅝ bez. u. Gld.
Nordb. (Frdr.-Wilh.) 4% 73⅛ bis ⅜ bez. u. Br.
Posen-Stargarder 4% 84½ bis ¾ bez.
Sächs.-Schlesische 4% 101¼ Br. 101 Gld.

Fonds-Course.
Staatsschuldscheine 3½% 93 bez. u. Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102¼ Gld.
dito dito neue 3½% 93⅜ bez.
Polnische dito alte 4% 95¾ Gld.
dito dito neue 4% 95⅜ Br. ¼ Gld.

Breslauer Getreide-Preise vom 10. Juli 1847.

	Beste Sorte.	Mittle Sorte.	Geringste Sorte.
Weizen, weißer	5 Rtl. 11 Sg. — Pf.	5 Rtl. — Sg. — Pf.	4 Rtl. 25 Sg. — Pf.
dito gelber	5 „ 9 „ — „	5 „ — „ — „	4 „ 22 „ 6 „
Schles. Roggen	4 „ 20 „ — „	4 „ 10 „ — „	4 „ — „ — „
Ausländ. Roggen	4 „ — „ — „	3 „ 22 „ 6 „	3 „ 12 „ 6 „
Gerste	3 „ 20 „ — „	3 „ 10 „ — „	2 „ 15 „ — „
Hafer	1 „ 20 „ — „	1 „ 17 „ 6 „	1 „ 16 „ — „

Universitäts-Sternwarte.

9. und 10. Juli.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27 10, 42	+ 17, 50	+ 13, 7	1, 0	21° WNW	überwölkt
Morgens 6 Uhr.	10, 90	+ 16, 30	+ 13, 0	1, 4	3?° WNW	„
Nachmitt. 2 Uhr.	10, 64	+ 17, 50	+ 17, 5	5, 6	78° WNW	große Wolken
Minimum	10, 42	+ 16, 30	+ 11, 8	1, 0	21°	
Maximum	11, 14	+ 17, 90	+ 17, 9	5, 6	80°	

Temperatur der Oder + 16, 9

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.